Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonntag, 20. Dezember 1914.

Morgen-Ausgabe.

Posener Tageblatt

Nr. 595. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

In Polen wird die Verfolgung fortgesetzt.

Die Kriegslage.

Großes Hauptquartier, 19. Dezember, vorm. (W. T. B.) Im Westen erfolgten gestern eine Reihe von feindlichen Angriffen. Bei Nieuport, Bixschoote und nördlich La Bassé wird noch gekämpft. Westlich Lens, östlich Albert und westlich Noyon wurden die Angriffe abgeschlagen.

An der ostpreußischen Grenze wurde ein russischer Kavallerieangriff westlich Pillkallen zurückgewiesen.

In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Ueber 5 Milliarden Sachschaden in Belgien.

Paris, 17. Dezember. Einer halbamtlichen Statistik zufolge beläuft sich der materielle Schaden, den Belgien bisher durch den Krieg erlitten hat, auf 5 319 000 000 Franken. Die Hauptposten sind folgendermaßen verteilt:

	Franken
Lüttich und Umgebung	373 000 000
Löwen	186 000 000
Namur	120 000 000
Charleroi	516 000 000
Schäden in der Landwirtschaft .	1 418 000 000
Antwerpen	506 000 000
Schäden an staatlichen Einrichtungen (Eisenbahnen usw.) .	1 000 000 000

Der Verfasser dieser Aufstellung, Professor Maßen, bemerkt dazu: „3½ Milliarden Schäden zum mindesten hätten vermieden werden können, wenn nach dem Fall von Lüttich Friede geschlossen worden wäre."

Der belgische Vorwand.

Basel, 18. Dezember. Nach einem Londoner Telegramm der „Basler Nachrichten" hat die Bekanntgabe eines Telegramms, welches Bonar Law am 2. August an den Ministerpräsidenten richtete, großes Aufsehen erregt. Die Unionisten haben darin erklärt, es wäre fatal für Großbritannien, wenn es zögern würde, Frankreich und Rußland zu unterstützen. Von Belgien sei darin nicht die Rede gewesen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Französische Flieger über Lothringen.

Saarburg i. Lothringen, 18. Dezember. Vergangene Nacht gegen 12 Uhr überflogen zwei feindliche Flugzeuge die Stadt und warfen insgesamt 10 Bomben ab. Dabei wurden ein Ulanenunteroffizier und ein Ulan auf offener Straße getötet und ein Dienstmädchen so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der angerichtete Materialschaden ist ziemlich bedeutend. — Auch in Heming warfen die Flieger zwei Bomben ab, ebenso auf die Bahnstation Rieding.

Ein „nationaler Feiertag."

Paris, 18. Dezember. Maurice Barrès wird am 22. Dezember in der Kammer einen Gesetzentwurf über die jährliche Abhaltung eines nationalen Feiertages zu Ehren der Jungfrau von Orleans einbringen.

Die Schwierigkeiten des Handels.

Paris, 18. Dezember. Finanzminister Ribot verlas im Budgetausschuß der Kammer eine Erklärung, die dem Gesetzentwurf betr. die vorläufigen Budgetzwölftel beigefügt ist. Er sagt darin, daß bei Kriegsausbruch nicht alle Maßnahmen getroffen waren, um größeren finanziellen Anstrengungen zu begegnen. Die Erklärung legt ferner dar, daß die dringendste Aufgabe die Wiederherstellung des Handelskredites ist, und daß hierzu die Bank von Frankreich verpflichtet sei, Handeltreibenden und Industriellen weitgehende Kredite einzuräumen.

Die Verwaltung der deutschen Handelshäuser.

Paris, 18. Dezember. „Journal" berichtet: 35 Gerichtsverwalter der beschlagnahmten deutschen Häuser reichten ihre Entlassung ein, da durch verschiedene Ministerialerlasse die Ausübung der Verwaltung verirrt und erschwert sei, so daß die Führung der Geschäfte unmöglich wäre.

Kriegszeit — Adventszeit.

Das ist keine Adventszeit wie sonst. Der „goldene Sonntag" wird diesmal vielleicht manchem Geschäftsmann Enttäuschungen bringen. So verkehrt im Interesse der Erhaltung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens falsches Sparen wäre, so wenig ist Neigung zu überflüssigen Ausgaben. Diesmal ist Adventszeit eben Kriegszeit.

Aber auch Kriegszeit ist Adventszeit. Da kommt der Herr, da schreitet der lebendige Gott mit ehernen Schritten durch die Weltgeschichte in der Hand die Wage, auf der die Geschicke der Völker schwanken, da tritt er leise und still hin zu den Lazaretten und auf die Schlachtfelder und winkt hier einem und dort einem, ihm zu folgen dahin, wo es keine Wunden und kein Bluten mehr gibt, da geht er durch die Häuser und hüllt schwarze Florschleier hier und da um ein liebes Bild und legt die Hand auf den Scheitel der Trauernden: Weine nicht! Da klopft er mächtig und laut an bei den Völkern Einlaß begehrend, ob ihm ein Volk Raum machen möchte in den Tiefen seines Lebens. Er steht auch vor uns. Verstehen wir die ernste Zeit als ein Anklopfen und Händeausstrecken Gottes für uns und unser Volk, als eine „Heimsuchung" Gottes? So verstanden unsere Väter vor hundert Jahren die Geschichte, die sie selbst erlebten. Damals sang Friedrich Rückert sein Adventslied, in dem er betet:

O Herr von großer Huld und Treue,
O komme Du auch jetzt auf's neue
Zu uns, die wir sind schwer verstört.
Not ist es, daß Du selbst hienieden
Kommst zu erneuern Deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

O laß Dein Licht auf Erden siegen.
Die Macht der Finsternis erliegen
Und lösch' der Zwietracht Flammen aus,
Daß wir die Völker und die Thronen,
Vereint als Brüder wieder wohnen
In Deines großen Vaters Haus.

Wird auch diese Kriegszeit den Herrn unserem Volke und uns dem Herrn näher bringen? **D. Blau, Posen.**

Neue Verschärfung der englischen Schiffahrtsvorschriften.

Kopenhagen, 19. Dezember. „Politiken" meldet aus Bergen: England hat neuerdings die Hafenvorschriften verschärft und legt damit der neutralen Schiffahrt große Schwierigkeiten in den Weg. So wurden auf den norwegischen Dampfer „Irma" vor einem Hafen am Tyne zwei scharfe Schüsse abgefeuert und das Schiff gezwungen, auf offener und aufgeregter See 30 Stunden zu warten, bis die Kontrolle kam.

„Bearbeitung" der Balkanstaaten.

Griechenland lehnt ab.

Berlin, 19. Dezember. Die englische Regierung hat, einer Konstantinopeler Meldung des „Berl. Tageblattes" zufolge, nicht nur in Athen ersucht, in Griechenland Freiwillige anwerben zu dürfen, sondern auch gebeten, eine Funkenstation für die Flotte auf Korfu betreiben zu können. Diese Bitten wurden von Griechenland abgelehnt.

Die Brüder Buxton.

Saloniki 18. Dezember. Die Brüder Buxton sind aus Nisch zurückgekehrt. Sie verhalten sich sehr schweigsam. Sie sollen keinen Erfolg in ihren Bestrebungen nach einer Annäherung Serbiens an Bulgarien erzielt haben.

Der „Sultan" von Aegypten.

Paris, 19. Dezember. Der „Temps" meldet aus Kairo: Hussein Kemal wird am Sonnabend als Sultan den Thron besteigen, nachdem die Absetzung des Khediven Abbas Hilmi erklärt ist. Das beträchtliche Privatvermögen des Khediven bleibt sein Eigentum.

Die Meldung von der vollzogenen Ernennung des „Sultans" trifft im letzten Augenblick vor Redaktionsschluß ein:

London, 19. Dezember. (Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt, Prinz Hussein ist zum Nachfolger des Khediven von Ägypten ernannt worden und wird den Titel Sultan erhalten. Es ist ein Oheim des Khediven.

Der Khedive in Wien.

Wien, 18. Dezember. Der Khedive von Ägypten, Abbas Hilmi Pascha, ist heute im strengsten Inkognito hier eingetroffen.

In Polen und Galizien.

Die Presse der Dreiverbandsländer, die natürlich längst Kenntnis hat von dem Zusammenbruch des mit so großer Siegeszuversicht eingeleiteten Vorstoßes der russischen „Dampfwalze", ist immer noch nicht zur Besinnung gekommen; vielleicht beschneidet den Verkündern der deutschen Niederlage auch die Zensur, über die in Frankreich und England, den Erbländern der sechsmal verbrieften und versiegelten uneingeschränkten Freiheit nicht minder gestöhnt und geschimpft wird, als in Rußland, die Federn so stark, daß sie vorläufig sich nicht zu dem gänzlichen Schwinden der Siegeshoffnungen äußern dürfen. Denn es kann kein Zweifel sein, daß die Entwickelung der Kriegslage in Polen und Galizien bei Engländern und Franzosen einen niederschmetternden Eindruck machen muß; das würde die namentlich unter den Bürgern Frankreichs schon stark verbreitete Mutlosigkeit — die Pariser Presse spricht von Pessimisten, die man hinausjagen müsse — so sehr steigern, daß davon politische Schwierigkeiten zu befürchten wären. Und deshalb druckt man ohne Besprechung und Erläuterung die russischen amtlichen Meldungen ab, die zwar auch ziemlich kleinlaut geworden sind, aber von einer Niederlage nichts wissen. Im übrigen speist man Paris und die Provinz mit den „merklichen" oder kleinen Fortschritten ab, die Herr Joffre täglich zu berichten weiß und hält so das Volk in völligem Dunkel über den wahren Stand der Dinge, dessen Verschleierung nicht besser gekennzeichnet werden kann, als durch die gestrige Meldung des russischen Großen Generalstabes, die also lautet:

Petersburg, 19. Dezember. Auf dem linken Weichselufer und fast auf der ganzen Front ist an die Stelle der Angriffe, welche der Feind mehrere Tage hindurch unternommen und die wir alle zurückgewiesen hatten, eine beinahe vollständige Ruhe getreten. Im Zusammenhang mit der Bewegung eines Teils unserer Truppen in Richtung auf die Bzura und mit Rücksicht auf immer noch andauernde Verstärkungen der österreichisch-ungarischen Karpathentruppen mußten wir bestimmte Armeen entsprechen umstellen. Gestern hinderten wir die Offensive des Feindes in Westgalizien. Auf der Front Sanock-Lisko können wir erfolgreiche Offensivoperationen feststellen, bei denen wir 3000 Gefangene machten und mehrere Kanonen und Schnellfeuergeschütze erbeuteten.

Die „vollständige Ruhe" wird für die Russen hoffentlich bald beängstigend werden. Der Rückzug in Polen wird sehr schön durch die „Bewegungen in der Richtung auf die Bzura" umschrieben, und an den Nordabhängen der Karpathen haben die Russen natürlich keine Niederlage erlitten, sondern sie haben bestimmte Armeen „entsprechend" umgestellt. Lange wird Rußland dieser Art von Berichterstattung hoffentlich nicht mehr beibehalten können, denn auch der heutige deutsche Bericht meldet verheißungsvoll die Fortsetzung der Verfolgung des geschlagenen Feindes und bald wird diese Verfolgung Früchte tragen, die nicht mehr verheimlicht werden können.

In England hilft man sich vorläufig nach alter Sitte damit, daß man wieder einen ganz vergeblichen Versuch macht, Gegensätze zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn zu erfinden; diesmal hat die zeitweilige Aufgabe der Angriffsbewegungen in Serbien herhalten müssen, an der natürlich die Deutschen schuld sind. Aus Ofen-Pest liegt dazu folgende Meldung vor:

Die Zeitung „Magyarorszag" erhebt entschiedenen Widerspruch gegen die Verleumdungen Londoner Blätter, welche behaupten, das Blatt habe den deutschen Generalstab für den Rückzug der österreichisch-ungarischen Truppen aus Serbien verantwortlich gemacht, weil dieser veranlaßt haben soll, daß die dortigen Streitkräfte ohne Rücksicht auf die Lage in Serbien nach Norden geleitet werden. Die Zeitung „Nap" bezeichnet es als äußerste Perfidie, wenn englische Blätter behaupten, daß der deutsche Generalstab schlesische Streitkräfte durch österreichisch-ungarische Heeresteile zum Schaden der Monarchie verstärkt habe.

Die Schwäche der Lage der Dreiverbandsmächte kann nicht besser gekennzeichnet werden, als dadurch, daß man dort immer wieder zu aufgelegtem Schwindel seine Zuflucht nimmt. Daß aber trotz aller Vorsicht der Zensur und der Heeresleitungen wenigstens ein Körnchen Wahrheit durchdringt, beweist folgender Bericht, den die Wiener „Korrespondenz Rundschau" aus Kopenhagen erhält:

Die letzten hier eingetroffenen Mitteilungen und anderen Berichte lauten sehr gedrückt. Von den Kämpfen im Süden Krakaus heißt es nur, daß sie mit wechselndem Erfolge und größter Erbitterung fortdauern. Weiter wird amtlich gemeldet, daß es den österreichisch-ungarischen Truppen gelungen sei, trotz heftiger russischer Vorstöße ihre Stellungen am Wyszkowsattel in den Beskiden zu behaupten. In den Gegenden von Ciechanow,

Prasnytsch und Petrikau seien blutige Gefechte im Gange, in denen die Verbündeten die numerische Überlegenheit besäßen.

Die russischen Blätter heben in ihren Besprechungen zur Kriegslage in Polen und Galizien hervor: Gefühlsrücksichten dürften strategische Erwägungen nicht verdrängen. Eine russische Neugruppierung sei notwendig geworden und müsse eilends fortgesetzt werden, da beide russische Flügel bedroht erscheinen. Der von gewaltigen deutschen Kräften unternommene Stoß im Norden aus der Gegend Slupcy—Thorn haben den russischen rechten Flügel der Russen und dessen rückwärtige Verbindung ernstlich gefährdet, zumal gleichzeitig die österreichisch-ungarische Armee in der Linie Tschenstochau—Krakau erbitterte Angriffe eingeleitet habe. Der linke russische Flügel sei durch unerwartete Kräfte der Verbündeten im Raume um Neusandec, wo die Verbündeten eine wuchtige Offensive entfalteten, in Schwierigkeiten geraten. „Nowoje Wremja" betont die Geschicklichkeit der Verbündeten, ihre Stellungen momentanen Erfordernissen anzupassen. Die Russen seien nunmehr ungeachtet ihrer Erfolge gezwungen, ihre geplante und begonnene Offensive auf der ganzen Front einzustellen, eine Konsequenz der für sie ungünstigen Verbindungsverhältnisse, die jeden geregelten Nachschub und hinreichende Zufuhr beinahe ausschlössen. „Rjetsch" sagt nach einer Kritik des Rückzuges der russischen Armee: Die von der russischen Heeresleitung angekündigte umfassende Aktion zur Besserung der Kriegslage werde hoffentlich demnächst einsetzen.

Der Sieg bei Limanowa.

Wien, 19. Dezember. Nach Berichten der Kriegskorrespondenten der Blätter, die das Schlachtfeld von Limanowa besichtigten, haben die Kämpfe zur vollen Zurückwerfung des Feindes aus Westgalizien geführt. Die österreichisch-ungarische Armee machte 26 000 Gefangene und erbeutete eine große Menge Kriegsmaterial. Die Verluste der Russen waren ungeheuer. Bei Limonowa allein wurden 1200 Gefallene gezählt. Die Verfolgung ist überall nachdrücklich im Gange. Die Bevölkerung kehrt in das von den Russen geräumte Gebiet zurück.

Die Russenherrschaft in Lemberg.

Ofen-Pest, 18. Dezember. Ein Lemberger Kaufmann namens Zewiczky, der die Stadt verlassen konnte, erzählte folgendes von der russischen Herrschaft: Die Wohnungen und die Geschäftshäuser der Flüchtlinge wurden geöffnet und alles verkauft. Das drei Millionen Kronen betragende Vermögen des Bischofs Grafen Szeplicky wurde beschlagnahmt. Ferner wurde die Prügelstrafe eingeführt. Jede kleine Übertretung wird mit Stockstrafen geahndet. Ein Fleischhauer wurde so verprügelt, daß er gestorben ist. Nach 8 Uhr abends darf überhaupt niemand mehr auf die Straße gehen.

Die Buren gegen Deutsch-Südwest.

Prätoria, 18. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In einer Rede, in der Botha sich für ein Geschenk von zwei Pferden bedankte, betonte er, daß er in seiner letzten Erklärung nicht habe sagen wollen, er oder die Regierung hätten irgend einen Eingriff in den Gang des Rechtsverfahrens gegen die Aufständischen vor. Er drückte seine Genugtuung aus über die glänzende Unterstützung der Regierung durch beide Parteien und sagte, er sehe mit Vertrauen in die Zukunft, wenn das Nationalitätengesetz ausgeschaltet wäre. Er wisse wohl, daß der Feldzug in Deutsch-Südwestafrika ein heftiger Kampf sein werde, aber, wenn man einig sei, brauche man sich vor dem Ergebnis nicht zu fürchten.

Der Weihnachts-Waffenstillstand.

Der Papst hat dem Mailänder „Corriere della Sera" zufolge seinen Versuch, zu Weihnachten einen Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten herbeizuführen, erneuert. Die neuen Vorschläge sind am Dienstag abgeschickt worden. Der Papst hat an die kriegführenden Mächte das Gesuch gerichtet, während der Weihnachtsfeiertage eine 48stündige Waffenruhe eintreten zu lassen. Um Rußland gerecht zu werden, soll dann zum russischen Weihnachtsfest eine abermalige Waffenruhe eintreten.

Die Zusammenkunft in Malmö.

Malmö, 19. Dezember. Um 7 Uhr abends gab König Gustav zu Ehren der Könige von Dänemark und Norwegen ein Essen, an dem die Minister des Auswärtigen und einige andere Geladene teilnahmen. Zur Rechten des Königs Gustav saß König Haakon, zur Linken König Christian. Nach dem Essen fand ein Konzert im Rathaus statt, das, wie auch die übrigen Gebäude des großen Marktes, glänzend beleuchtet war. Pfadfinder mit Fackeln bildeten auf dem Wege vom Residenzschloß zum Rathause Spalier. Eine tausendköpfige Menge begrüßte die Monarchen herzlich. Das Programm des Abends wies ausschließlich skandinavische Musik auf, die von Studenten und einem Ortschor getragen wurde. Als Solist wirkte der Hofopernsänger Forsell mit. Es herrschte eine begeisterte Stimmung. Draußen vor dem Rathause staute sich die Menge und brachte den Königen von neuem Huldigungen dar. Nach der Rückkehr der Könige von Dänemark und Norwegen in ihre Quartiere, war König Gustav, der auf dem Balkon erschien, noch besonders Gegenstand begeisterter Huldigungen.

Malmö, 18. Dezember. Eine Huldigung der Studenten vor den drei Königen heute mittag bot ein glänzendes Bild in dem sonst ernsten Programm. Eine große Menschenmenge füllte den Großen Markt, an dem die Residenz liegt. Etwa fünfhundert Studenten mit vierzehn Fahnen bildeten den Zug. Als die Könige auf dem Balkon erschienen, brauste ihnen ein Sturm der Begeisterung entgegen. König Gustav stand in der Mitte, König Christian rechts von ihm und König Haakon zu seiner Linken. Der Sprecher des Studentenkorps aus Lund hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß die Zusammenkunft ein glückliches, historisches Ereignis während des Krieges bilde, der über Europa hinbrause. Er sagte: Wir haben das Glück, den Willen zum Vertrauen, der die Völker des Nordens beseelt, personifiziert vor uns zu sehen. Im Namen der akademischen Jugend verspreche ich, daß wir alles tun wollen, um die Verbindung zwischen den Hochschulen des Nordens zu stärken unter Wahrnehmung der nationalen Eigenart jedes Landes. In unsere Huldigung schließen wir die innige Hoffnung ein, daß ewig Vertrauen zwischen den Völkern des Nordens herrschen möge. Die Rede schloß mit einem vierfachen Hurra des Nordens für die drei Könige. Nach dem Hurra wurde einmütig der schwedische Nationalgesang gesungen. Der Sprecher des Studentenkorps von Lund und einige Vertreter der akademischen Lehrer wurden vom Könige in die Residenz befohlen. Darauf marschierten die Studenten unter Gesang vor den Königen vorbei, die herzlich grüßten. Unter der Menschenmenge herrschte großer Jubel.

Gute Wünsche im italienischen Senat

Rom, 18. Dezember. In der heutigen Sitzung des Senates beantragte Senator Levi, daß der Senat in die Ferien gehe. Er sprach den Wunsch aus, daß das Jahr 1915 das Ende des Streites bringe, der so viele Millionen Menschen in Angst und Sorge halte. Italien werde, vertrauend auf Armee und Marine, zu jeder friedlichen oder kriegerischen Tat bereit sein, welche ihm die Wahrung seiner Rechte und seines Ansehens als Großmacht gebietet. Ministerpräsident Salandra schloß sich von ganzem Herzen dem Wunsch an, daß das Jahr 1915 die Wiederherstellung des Weltfriedens bringen möge. Er wünsche, daß das Jahr 1915 das Jahr eines Friedens werden möge, durch den Italien mehr Ruhm und Größe erwerbe. (Allgemeine Zustimmung, sehr lebhafter Beifall.)

Der Präsident gab seinem Bedauern Ausdruck über den mörderischen Krieg, der Europa in Blut bade. Der beste Wunsch für das Vaterland, das im Jahre 1815 begraben worden sei, sei der, daß es das Jahr 1915 als Großmacht erlebe und selbst nicht beunruhigt, dem Unwetter zuschaue, das Europa in seinen Grundfesten erschüttert. (Lebhafte Zustimmung.) Die Regierung werde Italien in seinen Rechten unversehrt bewahren, um es, wenn die Stunde und die Gelegenheit kommt, mit den Kräften des Rechts und der Waffen zu neuer Größe zu führen. (Anhaltender Beifall.)

Der Senat vertagte sich hierauf auf unbestimmte Zeit.

Ein italienischer Sozialistenführer für die Neutralität.

Berlin, 19. Dezember. Der italienische Sozialistenführer Turati sprach sich, laut „Berl. Tageblatt", in einer Unterredung entschieden für die Aufrechterhaltung der Neutralität aus. Eine Zertrümmerung Deutschlands, die übrigens undenkbar sei, wäre gleichbedeutend mit dem Ende der Zivilisation.



General der Inf. W. Bronsart v. Schellendorf.

Der frühere Kriegsminister General der Infanterie Bronsart von Schellendorf ist am Montag in Marienhof bei Krakow in Mecklenburg gestorben; seinen Lebenslauf haben wir in Nr. 588 geschildert.

Kleine Kriegschronik.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse wurde verliehen dem Obersten Goebel in Uelzen, dem Hauptmann Brauer, 19. Reserveregiment im 10. Reservearmeekorps, dem Hauptmann der Reserve im Reserveinfanterieregiment 73, Landgerichtsdirektor Gravenhorst dem Oberleutnant Bremer in Göttingen, dem Rittmeister a. D., im Felde Adjutant der 4. Landwehrdivision, Wilhelm v. Wedelstaedt, dem Fliegerleutnant Wolfgar v. Koerber, dem Oberleutnant von der Fliegerabteilung bei der Ostarmee Helmut Förster, dem Oberstleutnant und Kommandeur des 36. Landwehrinfanterieregiments Erich von Warburg, dem Hauptmann und Batteriechef im 40. Feldartillerieregiment Paul Kleeberg, dem Vizewachtmeister im 23. Feldartillerieregiment Höler, dem Rittmeister und Brigadeadjutanten Helmuth Auer von Herrenkirchen, dem Oberstleutnant Kaden, Kommandeur des Feldartillerieregiments 78, dem Gefreiten Hornisten Paul Rabe in einem Reservejägerbataillon, dem Rittmeister Kurt Müller im Ulanenregiment Nr. 15, Major Ludwig v. Schmoller, Führer einer Abteilung im 55. Feldartillerieregiment, der einzige Sohn des Professors Gustav von Schmoller, und der Rechnungsrat im Reichsamt des Innern, Hauptmann der Landwehr und Bataillonsführer Rosenhagen.

Zu der Gefangennahme des Sohnes des Reichskanzlers

weiß die „Kölnische Zeitung" noch zu melden: Der älteste Sohn des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg ist bei einem Patrouillenritt im Osten verwundet worden und in russische Gefangenschaft geraten. Die Verwundung ist ziemlich schwer, da es sich außer einer Verwundung am Bein um

Deutsche Frauen.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von **Anny Wothe.**

(12. Forsetzung.)

Der alte Mann lauschte hinaus.

„Wie sagtest Du, Liselotte — das Altniederländische Dankgebet? Habe ich das nicht auch einmal gespielt?"

Liselotte zitterte. Der Vater hatte ja die Geige nicht wieder angerührt, seitdem die Mutter starb, der Bruder da draußen in der Welt verloren ging und der Vater den Mut und die Kraft verlor, weiter zu schaffen und seiner Kunst zu leben.

Mit zitternden Händen reichte Liselotte ihm die alte Geige. Liebevoll, mit bebenden Fingern führte die dürre Hand des alten Musikprofessors Becher den Bogen darüber hin.

Liselotte sah in banger Sorge in das liebe, alte Gesicht, auf dem eine helle Röte kam und ging.

Einige verlorene Töne klirrten leise auf. Wie heller Glanz kam es in die erloschenen Augen, als der Alte, die hagere Gestalt hoch aufgerichtet, die Geige im Arm, zu seiner Tochter sprach:

„Der König rief, und alle, alle kamen."

„Nun wird er auch kommen, der Dein Bruder ist und mein Sohn, der nie den Weg zu seinem Vater fand, der im fernen Lande vergessen hat, daß sein alter, blinder Vater noch lebt, der sich losgesagt hat von den Seinen, er wird kommen, weil das Vaterland ihn ruft. Oder meinst Du, Liselotte, daß er feige im fremden Lande bleiben wird, wenn Deutschlands Söhne blutig kämpfen um das Erbe ihrer Väter, um Deutschlands Macht und Ruhm?"

„Ich weiß es nicht, Vater. Wir haben so lange nichts von Max gehört."

„Er wird kommen, sage ich Dir, Kleinmütige!" zürnte Professor Becher, indem er sich wild das wirre, weiße Lockenhaar von der Stirn schüttelte. „Ich fühle es, keiner von Deutschlands Söhnen bleibt zurück, wenn es gilt, für das Vaterland zu kämpfen. Wenn Max lebt, so wird auch er seine Pflicht erfüllen, das fühle ich."

„Wenn er lebt," murmelte Liselotte leise.

„Er lebt!" schrie da plötzlich der alte Mann laut. „Er muß leben! Das Vaterland braucht seine Söhne, der Kaiser ruft, er muß, hörst Du, er muß kommen."

Liselotte trat schnell auf den alten Mann zu, der, hochaufgerichtet im edlen Zorn bebend, vor ihr stand.

„Soll ich Max rufen, Vater?" fragte sie zitternd. „Du hast ihn von Deinem Angesicht verbannt, Du wolltest ihn nie, nie wiedersehen."

Die glanzlosen Augen sahen weit hinaus ins Leere.

„Ein Mann, der heimkehrt, für sein Vaterland zu sterben, der soll auch an seines Vaters Schwelle willkommen sein," sagte der alte Mann fest, und dann hob er langsam die Geige empor. Verworren klangen zuerst die Töne, aber immer kraftvoller und reiner fügten sie sich aneinander, und dann löste sich plötzlich wuchtig und getragen die wundersame Melodie des alten, herrlichen Dankgebets unter den bebenden Fingern:

> Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten:
> Er waltet und schaltet ein strenges Gericht
> Er läßt von den Schlechten die Guten nicht knechten,
> Sein Name sei gelobt, er vergißt uns nicht!"

Liselotte saß, das Haupt in beide Hände geborgen, und lauschte dem frommen Lied, das weithin über die blanken Dächer, über grüne Baumwipfel, hoch über allen Erdenstaub, auf zum Himmel klang, und schwere Tränen tropften über ihre Wangen.

Er konnte sie ja nicht sehen, der alte Mann, die vielen Tränen, die sie schon geweint.

Professor Becher spielte noch immer. Nach zehn Jahren zum ersten Male, dann ließ er plötzlich den Bogen sinken.

„Herr, mach' uns frei!" rang es sich ihm dann plötzlich wie ein Schrei aus tiefster Seele, und die Geige fest an die schmale Brust gepreßt, schritt er, sich an den Möbeln unsicher entlang tastend, aus dem Zimmer.

Liselotte vermochte nicht, ihm zu folgen. Sie fühlte, ihr Vater wollte jetzt allein sein, allein mit seinem Gott und seiner Geige, die er heute wiedergefunden, wie ein liebender Vater ein verlorenes Kind.

„Ein verlorenes Kind! War der Max das wirklich auch? Nein, sie hatten sich nur nicht verstanden, Vater und Sohn, und dadurch wurde der unheilvolle Bruch herbeigeführt.

„Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden," klang machtvoll die Geige aus dem Nebengemach, und Liselotte lauschte in ahnungsvollem Schauer der herrlichen Melodie.

Sie hörte nicht das leise Klopfen an der Stubentür. Mit all ihren Gedanken und ihrer Sehnsucht war sie der Wirklichkeit entrückt und lauschte wie im Traum dem Geigenklang.

„Erschrick nicht, Liselotte," sagte dann eine seltsam bewegte Stimme, und als Liselotte aufsah, stand Edbert von Hagen vor ihr und streckte ihre beide Hände entgegen. Sie sah in sein, wie es ihr schien, ganz schmal gewordenes Gesicht — sie sah ihn in der blitzenden Uniform mit Helm und Schärpe — einen Augenblick stockte ihr Herzschlag.

Nein, es war ja zu töricht, was da in ihrem Herzen zuckte. Für sie beide gab es ja keine Möglichkeit, zueinander zu kommen, nicht mal — Liselotte lächelte bitter — im Angesicht des Todes.

„Du kommst, um Abschied zu nehmen, Edbert," antwortete sie, und es war ihr, als klinge ihre eigene Stimme wie aus weiten Fernen.

„Ja, Liselotte. Ich wollte Dich bitten, wenn ich nicht wiederkehre, meiner freundlich zu gedenken. Was Du mir gegeben, Liselotte, das nehme ich mir mit als teuerstes Vermächtnis hinaus in unsern heiligen Krieg."

„So geh' mit Gott, Edbert, und kehre gesund und als Sieger heim."

„Ich habe eine Bitte an Dich, Liselotte. In zwei Stunden werde ich Ena Hollmanns Gatte sein. Wenn ich nicht wiederkomme, so wird sie haltlos zusammenbrechen. Hilf Du ihr mit Deinem starken Geist, mit Deiner Kraft, mit Deiner Liebe. Ich weiß, es ist viel, was ich von Dir verlange, fast Übermenschliches, aber sieh, Liselotte, ich habe Ena nichts zu bieten, während ich Dir mein Bestes zu eigen gab Sie ist so bettelarm, trotz ihres Reichtums, gegen Dich, und darum wollte ich Dich von Herzen bitten — es ist vielleicht die Bitte eines Sterbenden — hilf der Armen, sei ihr eine Freundin, eine Trösterin, hilf ihr, daß sie stark wird im Entsagen, so stark wie Du, Liselotte."

Wie ein Schluchzen kam es in seine Kehle. Liselotte stand starr und unbeweglich. Die Geige sang noch immer aus dem Nebengemach. Wie ein Grablied klang es.

(Fortsetzung folgt.)

einen Kopfschuß handelt. August Friedrich von Bethmann Hollweg ist im Jahre 1890 geboren. Er leistete seine Dienstzeit bei den Gardedukorps ab und wurde Reserveoffizier. Nach Beendigung seiner Studienzeit trat er zur diplomatischen Laufbahn über und war zuerst Legationssekretär bei der deutschen Botschaft in England. Bei Beginn des Feldzuges trat er, nachdem er im Frieden beim 1. Garde-Dragoner-Regiment als Leutnant der Reserve geführt worden war, zu einem Leib-Kürassier-Regiment über und machte die Gefechte und Schlachten gegen Rußland mit. Der Reichskanzler erfuhr am 11. Dezember von der Verwundung seines Sohnes, die dieser am 8. Dezember erlitten hatte.

Ein kühner Handstreich.

Bei einem Patrouillengang nahmen 20 Mann eines Landsturm-Bataillons das unter Führung des Oberleutnants Wolff Notars in Bad Homburg v. d. H. im Osten kämpft 420 Russen gefangen und erbeuteten Gewehre und Munition. Das Bataillon erhielt hierfür eine Belobung durch Korpsbefehl.

Die Patenstadt des Kreuzers „Karlsruhe“.

Der Stadtrat von Karlsruhe beschloß vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, dem Kommandanten des kleinen Kreuzers „Karlsruhe“, Fregattenkapitän Köhler, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Liebestätigkeit.

Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen wurden von den deutschen Gerber-Vereinigungen für Heeres- und Marinebedarf zu Berlin, Breslau, Danzig, Hannover, Magdeburg und deren Geschäftsführer, sowie der Lederverkaufsstelle für Heeresbedarf in Karlsruhe 35 000 M. für die auf dem Felde der Ehre für König und Vaterland gefallenen Tapferen des Landheeres und der Marine überwiesen.

Zur Tagesgeschichte.

Die Verwendung der Reichsmittel für die Kriegswohlfahrtspflege.

In seiner Sitzung am letzten Donnerstag hat der Bundesrat Bestimmungen getroffen über eine Verwendung der Reichsmittel, die durch den zweiten Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1914 zur Unterstützung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege bereitgestellt sind. Danach ist der ausgeworfene Betrag von 200 Millionen Mark für die Dauer des Krieges bestimmt. Die Gewährung von Beihilfen beginnt vom 1 Januar nächsten Jahres ab. Die mit Beihilfen zu unterstützenden Gemeinden dürfen der Kriegswohlfahrtspflege nicht den Charakter der Armenpflege beilegen. Grundsätzlich soll einer Gemeinde nicht mehr als ein Drittel ihres Gesamtaufwandes für die Kriegswohlfahrtspflege bewilligt werden; höhere Beihilfen bedürfen der Genehmigung des Bundesrats. Maßgebend für die Gewährung ist die Leistungsfähigkeit der Gemeinde und die Höhe ihrer Leistungen auf dem Gebiet der Kriegswohlfahrtspflege. Dabei bleiben die Aufwendungen für die gesetzliche Armenpflege außer Betracht.

Für die Familienunterstützungen der in den Dienst eingetretenen Mannschaften nach dem Gesetz vom 28 Februar 1888 (4. August 1914) können den Gemeinden Beihilfen nur gewährt werden, soweit die Unterstützungen die gesetzlichen Mindestsätze übersteigen. Wenn neben den Zuschlägen zu den gesetzlichen Mindestsätzen und neben der Wochenhilfe nach der Bundesratsverordnung vom 3. d. Mts. von einer Gemeinde noch weitere Unterstützungen an Wöchnerinnen gewährt werden, so rechnen sie nicht als Maßnahmen der Kriegswohlfahrtspflege.

Soweit die Kriegswohlfahrtspflege in der Form der Erwerbslosenfürsorge erfolgt, sind für die Gewährung von Beihilfen folgende Bestimmungen zu erfüllen:

Die Regelung der Voraussetzungen, der Höhe und der Art der Fürsorge ist dem Ermessen der Gemeindebehörden überlassen; an Stelle von Geldunterstützungen kann auch die Gewährung von Lebensmitteln, Mietsunterstützung usw. treten. Die Fürsorge darf nur an arbeitsfähige und arbeitswillige Ortseinwohner, die durch den Krieg erwerbslos und unterstützungsbedürftig geworden sind, gewährt werden. Erwerbslosen, die sich weigern, geeignete Arbeit zu übernehmen, darf eine Fürsorge nicht bewilligt werden. Es soll aber für die Beurteilung der Bedürftigkeit ein kleinerer Besitz, wie Spargroschen und eine Wohnungseinrichtung, nicht in Betracht gezogen werden. Unterstützungen, die der Erwerbslose auf Grund eigener oder fremder Vorsorge bezieht, sowie Rentenbezüge, dürfen auf die von der Gemeinde zu gewährende Beihilfe höchstens zur Hälfte angerechnet werden.

Alle Anträge von Gemeinden und Gemeindeverbänden auf Gewährung von Beihilfen sind an die Landeszentralbehörden zu richten.

Frankreich.

* **Pariser Gutscheine.** Der Gemeinderat von Paris beschloß die Ausgabe von 140 Millionen Franken 5½prozentiger städtischer Gutscheine, wovon der Staat 48 Millionen Franken zu übernehmen verpflichtet ist.

* **Die Tagegelder der Abgeordneten.** Nach einer Meldung der „Baseler Nachrichten“ aus Paris, haben die drei Abgeordneten, die den Antrag auf teilweisen Verzicht auf Tagegelder stellen wollen diesen nach einer Besprechung mit Viviani zurückgezogen.

Portugal

* **Ein „Verteidigungs“-Kabinett gescheitert?** Das neue Kabinett setzt sich, wie aus Lissabon berichtet wird, ausschließlich aus Demokraten zusammen und dient als Beweis dafür, daß es der Regierung nicht gelungen ist, ein anderes Ministerium zu bilden, dem alle Parteien, auch die Opposition angehören. Es macht sich gegen einen Krieg an der Seite Englands und Frankreichs im allgemeinen eine starke Opposition geltend, die der Regierung noch arge Ungelegenheiten und innere Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 19. Dezember.

Deutsche Weihnachten 1914.

Ein Wort vor dem Fest.

Weihnachten! Das Wort hat für uns Deutsche von jeher einen seltsamen, zauberhaften Klang, wie er so tief und voll in keines anderen Volkes Herzen widerklingt. Aber wie steht es damit in diesem schweren Kriegsjahr! Freilich, wir in der Heimat können Weihnachten auch diesmal feiern. Doch ist es nicht so, als läge schon jetzt über den Tagen vor dem Feste ein Schatten? Als habe der Weihnachtsengel einen zögernd schleppenden Gang, als wollten die Weihnachtslieder nicht so recht aus der Kehle? Und hie und da hört man wohl gar sagen: „Ich mag überhaupt nicht an Weihnachten denken; wenn es nur schon vorüber wäre!“

Was ist's, das uns den Gedanken an Weihnachten — rein äußerlich angesehen — diesmal so schwer macht? Weihnachten ist für uns Deutsche vor allem ein Familienfest! Seit Jahrzehnten aber ist das schöne Band der Familie nicht so zerrissen gewesen wie diesmal. Und Weihnachten war für uns bislang so recht das Fest der Liebe. Aber wo ist sie denn geblieben in diesem furchtbarn haßerfüllten Völkerringen? Wo Gerechtigkeit, Wahrheit, wo der „Friede auf Erden“?

So sollen wir Weihnachten diesmal streichen? Sollen es gar nicht feiern? Aber nein! Diese Frage ist bereits entschieden von drei so gewichtigen Seiten daß wir nicht widerstehen können. Dagegen protestieren schon unsere Kinder. Was haben sie denn auch getan, daß wir ihnen die größte Freude des Jahres nehmen wollten? Und sie haben ein Recht auf diese Freude, diesmal mehr denn je, denn selten haben sie selbst so emsig daran gedacht und dafür getan, Tausenden draußen im Felde wie daheim eine Freude zu bereiten.

Mehr noch verlangen das Weihnachtsfest zu Hause unsere Feldgrauen in der Front. All ihre Gedanken werden am heiligen Abend heimwärts wandern, im Geiste werden sie mit uns das schöne Fest des Jahres verleben, und dann sollten sie plötzlich hören, daß wir selbst es gar nicht feierten? Würden sie nicht mit Recht klagen: Ihr habt uns um die schönste Stunde im Felde gebracht?!

Und schließlich: Wenn wir in diesem Jahre Weihnachten ausfallen ließen, so würden dagegen mit ihren feinen Geisterstimmen auch unsere Gefallenen, die auf dem Schlachtfelde den Heldentod gefunden haben, protestieren! Die wir lieb haben, sie sind nicht tot. Ihr Geist umgibt uns, redet mit uns, tröstet, ermuntert uns. Sie wünschen kein Klagen, sie schauen vielleicht schon im Voraus des Vaterlandes Herrlichkeit.

Wer könnte sich dem allen verschließen? Nein, es steht fest, Weihnachten wird gefeiert. Das ist geradezu ernste Pflicht für uns. Es geht nicht gut an, daß man über Weihnachten hinwegschreitet; dazu ist es denn doch eine zu hohe und heilige Sache!

Nur die Hauptfrage bleibt: Wie wollen wir diesmal Weihnachten feiern? Mit einem Wort: stiller, innerlicher, reiner! — Stiller Weg mit geräuschvollen Festlichkeiten, den undeutschen Prunkfeiern außer dem Hause, auch dem lauten Protzentum am Gabentisch. Mögen wir wieder etwas empfinden von der Stille der ersten Heiligen Nacht. Innerlicher! Daß es wahr werde; „Eure Lindigkeit lasset kund werden allen Menschen,“ und Wirklichkeit werde das schöne Wort: „Die Liebe soll wieder Königin werden, die strahlend durch das deutsche Vaterland schreitet, und Weihnachten 1914 sei ihr Auferstehungstag.“ Und reiner wollen wir es feiern in unserem ganzen äußeren und inneren Frieden. Daß wir es fühlen und spüren: Diese Zeit ist die geweihteste in unserem ganzen Leben die größte in Deutschlands gesamter Geschichte.

So erfaßt, wollen wir das Weihnachtsfest 1914 begehen. Und dann dürfen und können wir auch diesmal wieder aus vollstem Herzen das alte schöne Lied der Väter anstimmen und erleben: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

\# **Der Charakter als Rechnungsrat** wurde dem Obermilitär-Intendantur-Registrator Zielinski von der Intendantur des 5. Armeekorps verliehen.

\# **Liebesgaben für das Infanterie-Regiment König Ludwig III. von Bayern (2. Niederschlesisches) Nr. 47** sind in recht reichem Maße eingegangen. Neben mehr als 4200 Mark barem Geld sind sehr reiche Gaben nicht nur aus der Stadt und der Provinz, sondern aus verschiedenen Teilen des Reiches, besonders aus Berlin und Breslau bei der hiesigen Sammelstelle eingegangen. Für das Geld sind für die Mannschaften und die Herren Offiziere, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Tabakpfeifen, Dauerwurst Tee-, Kaffee- und Kakaotabletten, Zucker, Rum und Arrak, Pfefferkuchen, Hustenbonbons angeschafft und dieses alles mit den eingegangenen Liebesgaben in 52 Kisten an das Regiment abgegangen. Unseren braven 47ern wird durch diese Sendung jedenfalls eine große Freude zum Weihnachtsfest bereitet. Allen, die an der Sammlung sich beteiligt haben, sagt der Ausschuß herzlichen Dank.

p. **Einbruchsdiebstähle.** Bei einem Einbruch in der Buddestraße wurden u. a. gestohlen: ein schwarzer Ebenholzstock mit Elfenbeingriff, ein gelber Spazierstock mit Elfenbeingriff, ein kleiner Revolver mit schwarzem Schaft, sechsläufig, eine braune Zigarrentasche, ein vernickeltes Zigarettenetui, von einer Standuhr das Werk und das Zifferblatt; ferner wurde bei einem anderen Diebstahl eine Mauserpistole Nr. 21 496, ferner ein Handwagen, braun gestrichen, die eine vordere Stütze war halb abgebrochen. Bei einem Einbruch in der Hohenzollernstraße wurden gestohlen: verschiedene Herren- und Damenwäsche, eine goldene Brosche mit rotem Stein, ein silbernes Gestell von einer Obstschale, zwei silberne Leuchter, eine Majolika-Uhr (25 Zentimeter hoch, blau), eine Skungs-Boa und eine Damen-Handtasche (braun). Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei.

* **Storchnest**, 18. Dezember. Im Jahre 1915 werden in Storchnest im Reichschen Hotel nachstehende **Gerichtstage** abgehalten: am 26. Januar, am 23. Februar, am 23. März, am 20. April, am 18. Mai, am 22. Juni, am 13. Juli, am 21. September, am 19. Oktober, am 16. November, am 21. Dezember.

Feldpostbriefkasten der Schriftleitung.

Bitte um Liebesgaben.

Die 32. Kompagnie des 8. Arb.-Batl., Abt. III. in Jastrzembniki schreibt uns: Die Kompagnie bittet um Sendung von **Weihnachtsliebesgaben für 250 aus dortigem Ort eingezogene Mannschaften**, da die in Rußland stationierte Kompagnie bei Liebesgabenverteilungen bisher nie bedacht worden ist.

R., Offizier-Stellvertreter.

Wer bedenkt diese braven Posener Landstürmer in Rußland? Gaben nehmen wir gern entgegen.

Hptm. v. O., St. M. Besten Dank für Ihren sehr interessanten Feldpostbrief. Ihre Mitteilungen sollen gelegentlich verwertet werden. Gefreut haben wir uns auch über das mitgesandte „Beweisstück“. Es wird unserer Kriegsandenkensammlung einverleibt. — Gruß, Heil und Sieg!

Off.-Stellv. K. in L. (Frankreich). Wir haben in den letzten 14 Tagen wieder Dutzende von Bitten um Revolver und vor allem um Ferngläser erhalten, müssen sie aber zu unserem Leidwesen unberücksichtigt lassen, weil wir Ausrüstungsgegenstände dieser Art nicht mehr haben und uns in letzter Zeit auch keine mehr gespendet worden sind. Wer irgend noch Revolver, Fern-, Jagd- und Operngläser für unsere lieben Feldgrauen, für die sie geradezu Voraussetzung der persönlichen Sicherheit und der Sicherheit ihrer Truppe wie des Erfolges sind, der opfere sie fürs Vaterland und sende sie uns schleunigst ein.

Oberlt. Dr. St. v. M., Neuhaus (Böhmen). Das bestellte Kriegstagebuch ist an Sie abgegangen. Es freut uns, daß dasselbe auch in der österreichischen Armee Anklang findet.

Telegramme.

22 Todesurteile.

Paris, 18. Dezember. „Humanité“ meldet aus Moskau: Das Kriegsgericht in Perm verurteilte 22 Arbeiter zum Tode, die während des Ausstandes Unruhen verursachten, wobei Wohnhäuser eingeäschert, ein Ingenieur, ein Polizeibeamter und zehn Fabrikbeamte getötet wurden; 22 andere Angeklagte wurden zu Zwangsarbeit bis zu 10 Jahren verurteilt; 38 freigesprochen.

Das Urteil gegen Konsul Ahlers.

London, 19. Dezember. Das Berufungsgericht hat das Todesurteil gegen den früheren deutschen Konsul Ahlers aufgehoben.

Feldpostbriefe.*) (Nachdruck untersagt.)

Im Argonnenwald.

Folgender Feldpostbrief in Versen geht uns vom westlichen Kriegsschauplatze zu:

Wir liegen hier im Schützengraben
Auf Laub, weil wir kein Bett mehr haben.
Wir fühlen uns wohl, 's wird nicht gemurrt,
Wenn uns auch oft der Magen knurrt.
Was selbst uns mangelt an der Kost,
Das muß ersetzen uns die Post!
Ja, für Pakete groß und klein
Wird man im Feld stets dankbar sein.
Je größer, desto besser,
Wir teilen's mit dem Messer.
Uns all' verlangt nach Fleisch und Wurst,
Und groß nach Bier ist unser Durst.
Die Reinlichkeit ist nicht weit her,
Gewaschene sieht man nicht viel mehr!
Es wächst uns Haar und Bart zur Mähne,
Meist putzen wir auch keine Zähne.
Wir waschen auch nicht mehr das Hemd,
Denn Seife ist uns leider fremd.
Durchnäßt sind oft die Kleider,
Es bleibt der Magen leer.
Von Bier und Wein gibt's leider
Auch keinen Tropfen mehr.
Es patscht in Schuh' und Socken,
Der Schmutz spritzt bis ans Ohr.
Das einzige, was noch trocken,
Ist Kehle und Humor.
Doch dieser Heroismus,
Der treibt den Rheumatismus
Vom Fuße bis zum Kreuz.
Wenn die Granaten sausen,
Das greift uns nicht mehr an,
Dem Feind sind sie ein Grausen,
D'rum greift er uns nicht an.
Viele Wochen sind verflossen,
Daß uns das Los betroffen,
Daß wir in diesen Waldesfluren
Den „Roten“ nachgeh'n auf die Spuren.
Nimmer will es vorwärts geh'n,
Der Feind der bleibt hartnäckig steh'n.
Gott gebe hier in diesem Wald
Ein gutes Ende für uns bald,
Denn 's wird auch hier schon bitter kalt!

M. Kwiatkowski, Pionier-Regt. Nr. 29.

*) Für die Mitteilung von Feldpostbriefen, deren Inhalt für weitere Kreise von Interesse ist, sind wir stets dankbar Abschriften ist das Original nebst Umschlag beizufügen.

Kriegsbilder.

Eine Gotteslästerung.

Der Pariser „Matin“ hat es dieser Tage über sich gebracht, eine erbärmliche Verhöhnung des ehrwürdigsten Gebetes der Christenheit, des „Vaterunsers“ zu veröffentlichen, die ihm von einem französischen Kämpfer an der Aisne zuging. Sie lautet: „Joffre unser, der du bist im Feuer, geheiligt werde dein Name, der Sieg komme zu uns, dein Wille geschehe sowohl zu Land wie in der Luft, gib uns heute unsere tägliche Ration, und gib uns wieder den Angriff, wie du ihn auch denen gegeben hast, die ihn bereits erprobten; führe uns nicht in die Verdeutschung, sondern erlöse uns von den Deutschen, Amen“.

Wenn ein in Frankreich so weit verbreitetes Blatt wie der „Matin“ es wagen konnte, solch gotteslästerliche Dinge seinen Lesern ohne ein Wort ehrlicher Ablehnung vorzutragen, somit im Bewußtsein, damit bei ihnen auf Zustimmung oder gar Beifall zu stoßen, so ist das ein weiterer bündiger Beweis von dem religiösen und kulturellen Tiefstand weiter Kreise der französischen Nation.

*

Die Batterie in Weiß.

Ein Journalist, der als kriegsfreiwilliger Artillerist in Nordfrankreich steht, schreibt der „Frankf. Ztg.“:

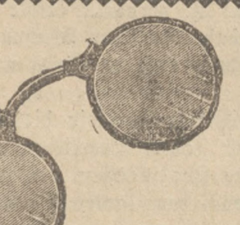
Die deutschen Barbaren brachten den deutschen Winter mit in die hügelige Landschaft Nordfrankreichs, und die Sonne guckte eines Morgens verwundert auf den Landstrich südlich von Lille, der ihr bisher jahrzehntelang in einem dreckigen Matsch entgegengestarrt hatte. Feindselig liefen ihre Strahlen über die weiße Fläche und wollten sich eilig in den blanken Teilen der deutschen Geschütze spiegeln, als sie enttäuscht innehielten. Die tückischen Deutschen hatten ihrem verräterischen Treiben rechtzeitig einen Riegel vorgeschoben. Zart und dünn war er allerdings, aber doch wirkungsvoll. Ein weißes Leinentuch ohne graue Falten, zwischen denen man Verdächtiges vermuten könnte, versteckt die Batterie. Schöne weiße Linnen bedecken die Räder der Haubitzen, um das kurze Rohr schlängeln sich in mehrfachen Windungen weiße Hand- und Badetücher, und weiße Vorhänge sind von Kanonierhänden über die übrigen Teile gezogen. Kein Wunder, daß Exzellenz bei seinem Besuch die Geschütze erst lange suchen mußte. Dieselben Schwierigkeiten machten ihm die Mannschaftsunterstände. Einsam und verlassen stand er an dem Abhang und suchte nach einem menschlichen Wesen, das ihm den Weg zeigen sollte. Sofort wurde vor einem niedrigen Holztür ein „rideau“ weggezogen, und dem „Rufer in der Wüste“ stellte sich ein Kanonier, ein weißes Nachthemd übergeworfen, zur Verfügung. Schon kam das Surren eines Flugzeuges näher, und alles verschwand schleunigst hinter dem Vorhang. Nur der weißseidene Sonnenschirm mit den geblümten Bändern, der kunstvoll den Ofenkamin der Behausung überdeckte und der mit seinem neuen Beruf noch nicht ganz vertraut war, ragte verwundert in die kalte Winterluft.

in dieser Woche

Extra billige Verkaufstage

für praktische Weihnachtsgeschenke.

Basch & Krisch, Posen, Berliner Strasse 10.



Vornehme und praktische

Weihnachts-Geschenke.

Für Damen:

Moderne Lorgnetten, Operngläser

in grosser Auswahl; feinste Ausführungen.

Für Herren:

Feldstecher, Prismenferngläser

erstklassige Erzeugnisse.

Für Schüler:

Reißzeuge, Mikroskope, botanische Bestecke

Lupen — Neu — Erdgloben

von bester bis einfacher Ausstattung.

Elektrische Taschenlampen.

Barometer. Thermometer. Hygrometer. Kartoskope. Stereoskope. Kompasse.

Stereoskopbilder in grosser Auswahl, Diapositive für Projektion von den Kriegsschauplätzen.

Baukästen Stabil u. Meccano;

Neu: Kriegsdioramen mit 10 Bildern M. 1—; Extraserien dazu (1—5) je 10 Bilder —.50.

Optisches Institut Max Bobe,

Posen, Wilhelmstrasse 7.

Zum Festbedarf:

Große frische Eier	Stück	0,14	Mk.
Ia. Kalkeier zum Backen . . .	"	0,12	"
Kernige Landbutter	Pfund	1,30	"
Gute Tischbutter	"	1,60	"
Allerfeinste Tafelbutter . . .	"	1,80	"
Echte Bourzutschky-Marmelade	"	0,35	"

Butterhandlung „Krone"

G. m. b. H.

11 eigene Verkaufsstellen am Platze.



Möbeltransporte

nach ausserhalb, sowie innerhalb der Stadt, **mit und ohne Umladung**, mittels **moderner** Patentmöbelwagen übernimmt

Wilhelm Mewes, St. Adalbertstr. 1

Telephon 3356 und 2335.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

das jedem grosse [201b
Freude bereitet, ist ein

photographischer Apparat.

Reiche Auswahl in

Apparaten und Bedarfs-Artikeln

in allen Preislagen.

Kostenloser Unterricht.

Ständige fachmännische Beratung.

Besichtigen Sie mein Schaufenster.

Paul Wolff, Photohaus,

Wilhelmplatz 3.

---

9. Auktion.

Arbeitspferde.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen wird wiederum etwa

70 bis 100

junge, gute Arbeitspferde,

darunter

einige tragende Stuten und **schwerere Pferde**

öffentlich meistbietend an jedermann auf dem **Trainfahrplatze, Auguste-Viktoria-Straße zu Posen** [5414

am Dienstag, dem 22. Dezember, 11 Uhr vorm.

verkaufen. Am Verkaufstage von **früh 9 Uhr** ab können die Pferde im Stalle besichtigt werden (Zelte auf dem Trainfahrplatz).

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Festung Posen nur von Personen mit einer **ortspolizeilichen Ausweiskarte** betreten werden darf.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen.

Yorkshire-Vollblutzucht zu
Friederikenhof bei Schönsee, Westpreußen.

Höchstprämierte Herde Graudenz 1909 Stammeber Ia, Preis D.L.G. Hamburg 1910. Importierte Stammeber aus höchstprämiierten Zuchten Englands. 266 b

Eber von 3 Monaten 60 Mk., Sauen 50 Mk. Ältere Tiere auf Anfrage. Besichtigung der Herde, die unter Kontrolle der Landw.-Kammer steht, erwünscht. Prospekt gratis. **M. Sperling.**

Passende Artikel für

Weihnachtsgeschenke

Leder- u. Schirmstoffwesten :-: Pelz- u. Strickwesten

Neuheiten in Krawatten

Handschuhe · Hosenträger · Taschentücher

Filzhüte und Plüschhüte

in neuesten Formen

Wollene Unterwäsche · Hemden und Hosen · Socken
Leibbinden · Kopfschützer · Weiße u. bunte Oberhemden

Extra-Angebot in Kragen

1 Posten Kragen, gar. 4-fach, in allen Fass. 3 Stk. **75** ₰
1 Posten Stehumlegekragen 6 u. 7. cm hoch 3 Stk. **95** ₰

Militär-Extramützen

in feldgrau und blau, alle Größen vorrätig, für Infanterie, Feldartillerie, Fußartillerie **3.00, 3.50, 3.75**

Militär-Knaben-Mützen in feldgrau für Infanterie, Jäger, Artillerie vorrätig.

G. Wittkowski

5 Friedrichstrasse 5

am Sapiehaplatz. · · Ausgabe brauner Rabattmarken.

Bei Einkauf von 5 Mk. an ein Prachtkalender gratis.

Sonntag, 20. Dezbr.

am goldenen Sonntage sind die Geschäfte

bis 7 Uhr geöffnet.

Am 21., 22. und 23. Dezember dürfen die Geschäfte über 8 Uhr abends hinaus, jedoch bis spätestens

10 Uhr geöffnet sein.

Unsere geschätzten Leser bitten wir, ihre Weihnachtseinkäufe rechtzeitig zu besorgen und dabei vor allem auch die Geschäftsanzeigen unseres Blattes zu berücksichtigen.

Ich bin jederzeit Käufer für [337 b

Stroh

und stelle auf Wunsch leihfrei Strohpressen und Häckselmaschinen.

J. Priwin, Stroh-Großhdl. **Posen** Postfach 68.

Fernspr. 3297. Tel.-Adr.: Strohpriwin.

Gegr. 1895.

Zur Weihnachtsbescherung

haben die Mitglieder des unterzeichneten Vereins an Stelle der früheren Weihnachts-Geschenke größere Beträge für die

Armen der Stadt Posen und für das Rote Kreuz

überwiesen.

Wir bitten daher das Publikum, in unseren Geschäften Weihnachts-Geschenke nicht mehr zu verlangen.

Provinzial-Verein Posener Destillateure.

Gesucht werden **sofort** und zu Neujahr aufs Land **Knechte** und mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraute **Dienstmädchen** sowie **Deputatfamilien** mit Scharwerkern **vom Arbeitsnachweis für ländliche Arbeiter im Gebäude der Ansiedlungskommission zu Posen,** Paulikirchstraße 10 **(Eingang am Königsring** gegenüber dem Stadttheater), geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. (5278

Sümmermann'sche Stammzucht des veredelten westfälischen Landschweines.

Höchstprämiiert auf den Ausstellungen der D. L.-G.

Siegerehrenpreis. Staatsehrenpreis. Ehrenpreis d. Ldw. Ministeriums

Eber und Sauen, für das Monatsalter 16 M.

Weidebetrieb.

Königl. Domäne Neu-Scheda

bei **Wreschen.**

Liebesgaben für unsere Bundesbrüder.

Die 7. österreichische Kavallerie-Division

die seit Beginn des Krieges einem deutschen Kavallerie-Korps angehört und im Verbande preußischer, sächsischer und bayerischer Truppen tapfer mit gegen die Russen gefochten hat, ist, wie wir zufällig erfahren, bisher mit keinerlei Liebesgaben bedacht worden, weil diese braven österreichischen Reitersleute von ihren heimischen Truppenverbänden losgelöst und infolgedessen aus ihrer Heimat mit Liebesgaben nicht bedacht worden sind, reichsdeutsche Landesteile aber bisher auch keine Verbindung mit ihnen erlangt haben. Unsere wackeren Bundesbrüder aber sind der Liebesgaben natürlich ebenso bedürftig wie unsere lieben Feldgrauen, zumal für sie auch die Versorgung durch die Feldpost doppelt schwierig ist, und da sie Schulter an Schulter mit unseren eigenen Truppen kämpfen, Entbehrung, Not und Gefahren wie Siege und Freuden mit ihnen teilen, so wollen wir es doch als Ehrenpflicht ansehen, sie ebenso zu behandeln wie unsere eigenen Leute. Wir Grenzbewohner sind dazu um so mehr moralisch verpflichtet, als die österreichischen Reiter in gefahrvollen Tagen an unserer Grenze uns den barbarischen Feind mit vom Halse gehalten haben. Dafür wollen wir ihnen wenigstens **einen kleinen Dankeszoll in Form von Liebesgaben** abtragen. Zugleich aber sollen diese Liebesgaben ein sichtbarer Beweis dafür sein, daß wir Reichsdeutsche uns eins fühlen mit unseren Verbündeten, die uns so wacker Waffenhilfe leisten und die jetzt wieder so heldenmütig dazu beigetragen haben, die russischen Riesenheere auf der ganzen Front von Soldau bis Krakau zu werfen.

Unsere Liebesgabensammlung ist leider gänzlich erschöpft. Wir müssen daher erneut an die patriotische Opferwilligkeit unserer Leser und Leserinnen appellieren.

Wer stiftet Liebesgaben für die Österreicher in unseren Truppenverbänden?

Wir hoffen, daß diese herzliche Bitte nicht vergeblich verhallt, sondern daß sie uns **Geld**, für das Liebesgaben gekauft werden können, **Waren** (alles, was ein Soldat gebrauchen kann, ist willkommen) und **Liebeskistchen** für unsere Bundesbrüder und speziellen Kampfgenossen in reicher Fülle eintragen wird. Wir bitten, Sammlungen zu diesem Zweck einzuleiten, und sagen im Voraus für jede Spende herzlichen Dank. Doppelt gibt, wer schnell gibt!

Weihnachts-Liebeskistchen

haben weiter gespendet: Frau Kl. Kadler in Punitz 10. Schule Paulswiese durch Herrn Lehrer Goeritz 7, zusammen 17 Stück.

Unsere Sammlung
zum Besten der Krieger.

89. Quittung.

Domherr Dr. Steuer 15 M. Frau M. Steuer 5 M. Treibjagd Kolotta (R. Kr.) 15 M. Leutnannt Ernst Kramer, zurzeit im Felde (f. d. H.) 50 M. 2. Sammlung der Frauenheimwerkstätte des Kriegsbekleidungsamts des II. Armeekorps 42 70 M. Offiziersmittagstisch Luisenhain (R. Kr.) 35 M. Strafgelder für Fremdwörter, gesammelt durch T. Sp. 2 30 M. Sammlung im Restaurant Förster bei einem gemütlichen Schoppen durch einen Unteroffizier der 6. Komp. Kriegsbekleidungsamt des 5. A.-K. und Stammgästen (f. Verw.) 14 M. Ackerwirt Minge, Duschnik, durch Pfarrer Schönfeld (R. Kr.) 10 M. Landwehr-Feldartillerie-Regt. 20, 3. Landwehr-Division im Felde (für die Kinder gefallener Krieger) 78 M. und Sammlung von einzelnen Leuten 5 M. = 83 M. Durch Geh Regierungsrat Außner vom Wachtmeister **Jahnke** (im Zivil Ansiedlungskommissions-Sekretär) als Ergebnis einer Sammlung seiner Etappen-Hilfsbäckerei-Kolonne 5 b der 5. Armee aus Stenay für die Hinterbliebenen gefallener Krieger 16,50 M.

Zusammen	**288,50 Mk.**
Dazu Betrag der 88. Quittung	**65 795,00 „**
Insgesamt	**66 083,50 Mk.**

Zur Beschaffung von Weihnachtsliebesgaben:

Sammlung Distriktsamt Tremessen (Grenzschutz) 30 M. Landessekretär Heinze (Besatzung) 5 M. H. aus Grabow 10 M. Frau J. Anders, Kirchplatz Borui 4 M. Rittergutsbesitzer Roemer, Roemershof b. Pakosch 10 M. B. Heinrich 3 M. Fr. Martha Franke (Besatzung) 5 M. Landessekretär Kitschmann (Besatzung) 5 M. Gottlob Fischer (f. Schlehen) 15 M. B. Seiler, Marienburg durch Pfarrer Holz, Breitenfeld (f. Landst.-Bat. Görlitz II) 5 M.

Zusammen	**92,00 Mk.**
Dazu bereits quittierte Beträge	**5 369,95 „**
Insgesamt	**5 461,95 Mk.**

Sammlung für die Ostpreußen (56. Quittung):

Ungenannt 1 M. W. L. 50 M.

Zusammen	**51,00 Mk.**
Dazu Betrag der 55. Quittung	**18 052,51 Mk.**
Insgesamt	**18 103,51 Mk.**
Im Ganzen	**92 368,18 Mk.**

Eingeliefert als Liebesgaben:

Schülerinnen der Schule Osthausen: 9 Paar Socken, 6 Paar Pulswärmer, 1 Paar Handschuhe. Frau Kohz Habsburgerstr.: 2 Wolljacken, 3 Hemden, 2 Paar Unterhosen. N. N.: 6 Paar warme Einlagesohlen. N. N.: 3 Paar Handschuhe. H. H.: 6 Paar Fußlappen, 1 Schal, 1 Paar Ohrenschützer, 13 Taschentücher. A. B.: 6 Paar Pulswärmer, 2 Paar Kniewärmer, 5 Paar Handschuhe. Beyer Posen: Zeitschriften. — Für die Ostpreußen: N. N., Opalenitza. Ungenannt. Rittmeister Becker. Frauenschule und Seminar der Kgl. Luisenstiftung, Posen.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Soldatenlied.

(Nachdruck untersagt.)

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Generalfeldmarschall von Hindenburg
— Rum vidibum trara —
Der ließ die Russen hinten durch
— Rum vidibum trara —
Bei Warschau macht' er ihnen auf die Tür:
„Bitte, meine Herren, immer 'rein spaziert!"
:,: Rum vidibum trara. :,:

Da kamen die Herren Kosak, sak, sak
— Rum vidibum trara —
Und all das andre Pack, Pack, Pack
— Rum vidibum trara —
Die wollten fangen die Ostarmee,
Und dann marschier'n nach Berlin an der Spree
:,: Rum vidibum trara. :,:

Doch ach, der Rennenkampf kam zu spät,
— Rum vidibum trara —
Da haben sie selbsiebent ihn abgemäht,
— Rum vidibum trara —
Nun sitzt er gefangen, der arme Wicht,
Die Deutschen sind eben keine Japse nicht!
:,: Rum vidibum trara. :,:

Bei Lowitsch und Wlozlawek
— Rum vidibum trara —
Da hing geräucherter Mäusespeck
— Rum vidibum trara —
In die Falle kroch die russische Maus —
80 000 kamen nicht wieder heraus,
:,: Rum vidibum trara. :,:

Bei Lodz da ging es her gar heiß,
— Rum vidibum trara —
Wie jeder, der dabei war, weiß.
— Rum vidibum trara —
Doch endlich mit „Marsch, marsch, hurra!"
Gings in die Stadt — nun waren wir da.
:,: Rum vidibum trara. :,:

In Polen brummt ein wilder Bär:
— Rum vidibum trara —
„Ihr Deutschen, gebt uns Deutschland her!"
— Rum vidibum trara —
Doch Hindenburg klopft ihm derb das Fell,
Da floh er heulend nach Rußland schnell.
:,: Rum vidibum trara. :,:

Generalfeldmarschall von Hindenburg
— Rum vidibum trara —
Hat vor den Moskowitern keine Furcht,
— Rum vidibum trara —
Und sollten sie zehnmal mehr noch sein,
Er haut sie alle kurz und klein,
:,: Rum vidibum trara. :,:
Hindenburg hurra, hurra, hurra!

—a—

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 17. Dezember.

Geschichts-Kalender.

(Nachdr. verb.)

Sonntag, 20. Dezember. 1552. Katharina Luther, geb. v. Bora, † Torgau. 1805. Thom. Graham, Chemiker, * Glasgow. 1806. Sachsen zum Königreich erhoben. 1899. Karl Becker, Maler, † Berlin. 1906. Max Frhr. von der Goltz, ehemaliger kommand. Admiral, † Potsdam. 1907. Jul. Becher, Vorsitzender der Ärztekammer Berlin-Brandenburg, † Berlin, 1910. Angelo Neumann, Theaterdirektor, † Prag.

Montag, 21. Dezember. 1375. Giovanni Boccacio, italienischer Schriftsteller, † Certaldo. 1537. Johann III., König von Schweden, *. 1639. J. de Racine, französischer Dichter, * La Ferté-Milon. 1748. Chr. Hölty, Dichter, * Mariensee bei Hannover. 1755. Alois Blumauer, Dichter, * Steier. 1795. Leopold von Ranke, Geschichtsschreiber, * Wiehe, Provinz Sachsen. 1800. Chr. Villmar, Geschichtsschreiber, * Solz. 1804. Lord Beaconsfield, engl. Staatsmann und Schriftsteller (B. Disraeli), * London. 1812. Schwarzenberg zieht sich nach Warschau zurück. 1853. Cl. M. Isolde Kurz, Schriftstellerin, * Stuttgart. 1869. W, Wackernagel, Germanist und Dichter, † Basel. 1893. Niederlage der Mahdisten bei Fort Argodat. 1893. Edward Stanhope, engl. Staatsmann, †. 1900. Ferd. Groß, Schriftsteller, † Wien. 1906. Adalbert Goldschmidt, Komponist, † Wien. 1907. Oskar Lassar, Dermatolog, † Berlin als Professor. 1907. Friedrich Graf Schönborn, österreichischer Staatsmann, † Wien. 1909. Ludw. Friedländer, Altphilolog, † Straßburg.

Die „Illustrierte Ostdeutsche Kriegszeitung"

hat in den weitesten Kreisen großen Anklang gefunden. Aus dem ganzen Osten gehen täglich Bestellungen ein. Besonders bezeichnend ist es aber, daß eine angesehene Buchhandlung in Neuyork durch ihren Leipziger Kommissionär allein um Übersendung von 300 Heften ersuchte. Zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten haben ihren Dank für die Übersendung des ersten Heftes schriftlich zum Ausdruck gebracht, zum Teil unter warmer Anerkennung, so Se. Majestät der König von Bayern und der Reichskanzler von Bethmann Hollweg durch neue Schreiben an den Herausgeber, Generalfeldmarschall v. Hindenburg usw. Auch die Armeeführer resp. Kommandierenden Generale von Mackensen, Frhr. von Scheffer-Boyadel und von Goßler haben inzwischen schriftlich ihr lebhaftes Interesse für das neue Unternehmen ausgesprochen. Da in den nächsten Tagen bereits das zweite Heft erscheint, das unter zahlreichen anderen großen Bildern auch das des stellvertretenden Kommandierenden Generals des V. Armeekorps, Exzellenz von Bernhardi, des Generalstabschefs der Ostarmeen, Exzellenz Ludendorff und des Kommandierenden Generals des schlesisch-posenschen Landwehrkorps, des Generalobersten von Woyrsch bringen wird, so ist allen denjenigen, die die „Ostdeutsche Kriegszeitung" noch nicht für sich und ihre Angehörigen im Felde bestellt haben, zu empfehlen, dies schleunigst zu tun und sich dazu der in der heutigen Nummer enthaltenen Bestellzettel zu bedienen. Ausgabe A, zur Aufbewahrung in der Familie bestimmt, kostet 50 Pfg., Ausgabe B (besonders geeignet, um sie ins

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

„Lasset eure Herzen schlagen zu Gott, eure Fäuste auf den Feind!" Herr von Jagow, der Polizeipräsident hat es kurz und bündig, wie das sein Stil ist, gesagt, als ihm ein Zeitungsmann im Auftrage seines auch in Kriegszeiten nicht eben reklamefremden Verlages die „Rundfrage" unterbreitete: „Wie sollen wir diesmal Weihnachten feiern?" Und auch dies neueste der Jagowworte, deren viele längst „geflügelte" Worte weit über seinen amtlichen Herrschbereich hinaus geworden sind, trifft den Nagel auf den Kopf, macht seinen Weg unter den Berlinern. So können, so sollen wir in der Tat diese Weihnachten begehen: In Gottvertrauen und mit schlagbereiter Faust. Auch im übertragenen Sinne, in der Abwehr der wirtschaftlichen Sorgen. Nur nicht erst ins zage Wanken kommen, immer gestrafft zum Widerstande! Soviel Mut wir haben und uns immer wieder, wenn die Schicksalsschläge auf uns herniederfallen, neu bereiten, so reich sind wir. Kein besseres Rezept zur Weihnachtsfeier 1914 kann es geben.

Auch unsere Hausfrauen haben dem „Kartoffelkrieg" die Bahn geöffnet, indem sie den „Dschihad", den heiligen Hausfrauenkrieg gegen Kartoffel- wie auch sonstige Lebensmittelwucherer mit der Schwungkraft ihrer verehrlichen Zungen, welche die Stärke ihres schwächeren Geschlechtes ist, so gründlich durchführten, daß Herr v. Kessel, der Oberkommandierende in den Marken schließlich den rettenden Kartoffel-Ukas erlassen hat, der mit diesem 15. Dezember in Kraft getreten ist. Wehe dem, der etwa stöhnt, daß es ihm ganz wahrhaftig selbst so viel kostet und besagte Knollenfrüchte mit einem Preisaufschlage von sich aus weiter belegt. Ihm wird fortan die Obrigkeit die Bude zusperren, denn das Pfund Kartoffeln hat vier Pfennig zu kosten. Nicht mehr, eher weniger! So hat Herr von Kessel befohlen. Und auch dem Petroleum wird er wohl bald in ähnlicher Weise ans Fäßchen gehen„ gehen müssen. Denn da zeigen sich ebenfalls schon ernste Kriegssymptome in Hausfrauen- und einkaufenden Dienstbotenkreisen: die Unruhe vor dem Sturm! Sie werden Herrn v. Kessel entsprechend mit ihren Petroleumsorgen kommen, auf das er den Petroleumhändlern den Einheitstarif an die Kanne hängt.

In den Straßen baut sich allmählich der grüne Tannenwald auf. In Pyramiden liegen die Tannenbäume am Bürgersteig. Den Weihnachtsbaum läßt sich der Berliner selbst im Kriege nicht nehmen. Auch sonst hält durchaus die rechte alte rege Kauflust vor Weihnachten an. Am verflossenen, dem sogenannten „silbernen" Sonntag war Völkerwanderung nach den Läden, zum Teil auch den Weihnachtsbuden, die in freilich durch „Kriegsverluste" stark verminderter Zahl sich auf beschirmten, von hoher Obrigkeit noch zugelassenen Plätzen aufgebaut haben, und wo zumeist das „Kriegsspielzeug" — baumelnde Russen, zappelnde Franzosen, stolpernde baumlange Britensoldaten — die Hauptanziehungskraft ausübt. Da flogen — daher der Name: „silberner" Sonntag! — die Darlehnskassenscheine zu 1 und 2 Mark nur so, daß den Geschäftsinhabern, die nicht eben die kleinste Kriegsheimsuchung in den ersten Kriegsmonaten haben durchkämpfen müssen, wieder das Herz im Kaufmannsbusen lachte und sie erneute Annäherungsversuche an den durch etliche Mietsrückstände kalt gewordenen Hauswirt in Erwägung ziehen dürften. Es ist ihnen von Herzen zu gönnen, wie jedermann, dem man in der Not der schweren Zeit einem Verdienst zuwendet!

Aber die Not macht auch immer wieder erfinderisch, auch im buchstäblichem Sinne. Die Erfinder haben sich für das große Weltkriegstheater dieser Tage eine neue Richtung zugelegt. Sie erfinden nur noch in Kriegssachen. Ich las den „Deutschen Reichsanzeiger" in den „Patentspalten" und war baff über die Gehirnlenksamkeit unserer Herren Erfinder. Da hat einer die „als Feldpostbrief ausgebildete Flasche" zum Patent angemeldet, eine Frau, die „Feldflasche aus Metall mit Kochgestell" ersonnen. Alle Feldgrauen werden staunen über den neu entdeckten „Tornister mit Polsterkissen an der „Rückwand" und sich schließlich vertrauensvoll im Schützengraben an diesen Tornister anlehnen. Die gesetzlich geschützte Armeedauerhose „Endlich trocken" ist des gleichen Beifalls in den Schützengräben sicher. Zigarrenabschneider hat man in Form eines Mörsergeschosses erfunden, desgleichen Bierkrüge in der Aufmachung der 42-Brummer.

Einzig unzufrieden, in diesen hohen Tagen, ganz und gar verstimmt, knurrig, wütend einfach, sind bestimmte ausgedehnte Kreise Großberlins. Die erneut für Großberlin verfügte Hundesperre hat ein tiefes Lied „verbissene" Tollwut bei den Vierfüßlern und ihren Herren erweckt. Es ist wieder der alte Jammer, wie vor Jahresfrist. Der Hund ist auf den Hund gekommen! Hoffentlich hilft ihm der Polizeigewaltige recht bald wieder „auf die Beine!"

B. R.

Das Weihnachtsschiff aus Amerika.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In menschlich schöner Weise geben weite Kreise Nordamerikas ihrer Teilnahme an den ernsten Zeiten Ausdruck, die Europa durchlebt. Auf Anregung des Herausgebers des „Chicago Herald", dem sich andere große amerikanische Blätter anschlossen, wurde unter den amerikanischen Kindern eine Sammlung veranstaltet, deren Leitung eine 18 Millionen Kinder umfassende Schulvereinigung übernahm. Die Anregung fiel auf fruchtbaren Boden und hatte in kurzer Zeit einen überraschenden Erfolg. In überaus großer Zahl gingen Gaben ein, die als Weihnachtsgeschenke für Kinder Verwendung finden sollen. Am 14. November trat Herr John Collan O'Laughlin, der sich an die Spitze der Veranstaltung gestellt hatte, an Bord des Transportdampfers der amerikanischen Marine „Jason" die Reise nach Europa an. Nachdem die für England und Frankreich bestimmten Geschenke gelandet waren, begab sich der „Jason" nach Genua, von wo die Gaben für Deutschland und Österreich-Ungarn auf der Eisenbahn weiter befördert wurden. In Genua wurde Herr O'Laughlin von Vertretern Deutschlands und Österreich-Ungarns begrüßt. Über Wien und München ist er jetzt in Berlin eingetroffen und mit seinen Begleitern im Rathause durch den Berliner Magistrat festlich empfangen worden.

Wir heißen die amerikanischen Herren als Freundschaftsboten in der Reichshauptstadt herzlich willkommen. Frei von jedem politischen Beigeschmack, ist die Kundgebung eine Äußerung reiner Menschenliebe, deren Wert das deutsche Volk auch in harten Kriegszeiten hoch zu schätzen weiß. Die unsere Nation erfüllende feste Entschlußkraft, den uns aufgezwungenen Kampf bis zu einem die Zukunft Deutschlands verbürgenden Frieden durchzuführen, hat den Zauber des Weihnachtsfestes in der Volksseele nicht auslöschen können, wenn auch die Freude naturgemäß gedämpft sein wird. Deshalb sind wir für die der amerikanischen Kundgebung zugrunde liegende Absicht, dem menschlichen Mitempfinden Ausdruck zu verleihen, und deutschen Kindern eine Freude zu bereiten, in diesen Tagen besonders empfänglich, und wir sprechen den unter uns weilenden Abgesandten Amerikas, allen Förderern des Werkes jenseits des Ozeans und nicht zuletzt den ungezählten amerikanischen Kindern, die sich an dem

Feld zu schicken) nur 15 Pfg. pro Heft. Es ist dringend empfehlenswert, diese neue Zeitschrift großen Stils für Heer und Volk des Ostens schon jetzt für das nächste Vierteljahr zu bestellen, da Post und Feldpost zur Ausführung von Bestellungen jetzt längere Zeit gebrauchen.

Danktelegramm des Schlesischen Provinzialausschusses an Exzellenz v. Hindenburg.

Der gestern in Breslau tagende Schlesische Provinzialausschuß beschloß die Absendung eines Telegramms an Hindenburg, worin namens der ganzen Provinz der Dank und die Glückwünsche ausgesprochen werden dafür, daß unter Hindenburgs zielbewußter Führung und durch heldenmütige Kämpfe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen mit Gottes Hilfe der Ansturm der russischen Übermacht auf Schlesien zusammengebrochen ist.

X **Weihnachtsfeier in Solatsch.** Am Donnerstag fand in der Solatscher Parkwirtschaft eine schöne weihnachtliche Veranstaltung des dortigen Näh- und Strickvereins statt, die sich trotz des ungünstigen Wetters eines regen Besuchs erfreute. Man sang im Verlauf der Feier, bei strahlendem Christbaum gemeinsam „O du fröhliche", „Stille Nacht". „Der Christbaum ist der schönste Baum". Der von Herrn Karl Wilczynski verfaßte Vorspruch wurde von Fräulein Fröhlich gut vorgetragen. Fräulein Biging sang mit ihrer angenehmen geschulten Stimme „Herr, den ich tief im Herzen trage" von Hiller und „Also hat Gott die Welt geliebt" von Radecke, mit ihr Frau Fontane in schönem Zusammenklang Mendelssohns „Das ist der Tag des Herrn". Auch Frau Dr. Burow stellte ihre treffliche Gesangskunst in den Dienst der Sache und trug Reineckes „Es senkt sich lind und leise die Heilige Nacht herab" und Schuberts „An den Mond" vor, am Klavier begleitet von ihrem Gatten, sowie das patriotische „Der letzte Gruß" von Levi, dem sich die Schumanniche „Soldatenbraut", gesungen von Frl. Biging, anschloß. Pastor Pfeifer hielt eine Ansprache über Krieg und Weihnachten. Am Schlusse wurden die Besucher durch eine sehr ansprechende Kinderaufführung erfreut, die den Krieg und die Arbeit der Kleinen zum Gegenstand hatte und von Frau Götze-Solatsch verfaßt und eingeübt war. Um die Begleitung am Klavier, auch schon bei den Vorbereitungen, hat sich Fräulein Heidelberg sehr verdient gemacht. Die Sammlung freiwilliger Gaben ergab einen ansehnlichen Betrag für den Verein zu weiterer Beschaffung von Arbeitsmaterial.

Stadttheater. Die verhältnismäßige Gunst der Zeit ermöglicht es dem Theater, einen neuen Abschnitt seiner Tätigkeit zu beginnen. Es werden von jetzt an die guten deutschen Opern in den Spielplan aufgenommen. Für diesen Zweck sind neben den vorhandenen Opernkräften, den Damen Bartschat und Bergmann und den Herren Schönert und Gränitz folgende neue Mitglieder verpflichtet werden: die Altistin Fräulein Stephanie Rose, die Soubrette Frl. Burchardy, der lyrische Tenor Herr Eisenberg, die Bassisten Wiedemann und Richter und der lyrische Bariton Dr. Berger. Der Chor ist um sechs Mitglieder verstärkt worden und das Orchester neu zusammengesetzt aus den Musikern des 19. und 5. Fußartillerie-Regiments in einer Stärke von 30 Mitgliedern. Die Direktion hofft, einem immer stärker hervortretenden Bedürfnis nach guter Musik abzuhelfen und bittet, ihre Bemühungen freundlichst unterstützen zu wollen.

p. **Die Umzugsfristen zum Jahresbeginn.** Mit Rücksicht auf den noch bestehenden Kriegszustand hat der Polizeipräsident für den bevorstehenden Quartalsersten folgende Umzugsfristen festgesetzt: 1. kleine, aus höchstens 2 Wohnzimmern und Zubehör bestehende Wohnungen müssen bis zum 2. Januar abends, 2. mittlere, aus 3 und 4 Wohnzimmern nebst Zubehör bestehende Wohnungen bis zum 4. Januar abends, 3. große, mehr als 4 Wohnzimmer umfassende Wohnungen bis zum 6. Januar abends geräumt sein. Der Umzug des Gesindes erfolgt am Sonnabend, dem 2. Januar 1915.

Zustandekommen der schönen Veranstaltung beteiligt haben, innigen Dank aus.

Über den Empfang im Berliner Rathaus wird aus Berlin berichtet:

In der großen Vorhalle des Berliner Rathauses, empfingen am Freitag nachmittag u. a. Oberbürgermeister Wermuth und Bürgermeister Reicke und Gemahlin den Gesandten der amerikanischen Jugend und die übrigen Festteilnehmer. Die Kaiserin hatte ihre Oberhofmeisterin, Gräfin Brockdorff und die Hofstaatsdame Fräulein von Gersdorff entsandt. Von der kronprinzlichen Familie waren die drei ältesten Prinzen, Wilhelm, Louis Ferdinand und Hubertus erschienen. Ferner waren anwesend der amerikanische Botschafter Gerard und Gemahlin mit mehreren seiner Herren, der italienische Botschafter Bollati, der Staatskommissar für die Kriegskrankenpflege Herzog von Trachenberg und mehrere Vertreter des Auswärtigen Amts. Zunächst hielt Exzellenz Wermuth eine Ansprache in der er u. a. ausführte:

„Die Vereinigten Staaten von Amerika senden uns freundliche Botschaft und schönes Geschenk. Wir, denen sie galt, begehen Weihnacht mit dem stahlharten Entschluß, ohne Atemholen für Ehre und Leben unserer Nation zu kämpfen. Darum sind unsere Weihnachtsgedanken nicht weniger rein und hoch. Sie sind wohl reiner noch und höher als sonst, geadelt durch unsere Trauer um die Tausende treuer Männer, die durch den Tod auf dem Schlachtfelde ihrem Vaterland das höchste, ewig nachwirkende Opfer gebracht haben. Die Kinder Amerikas helfen den Weihnachtstisch decken den deutschen Kindern, denen der mitleidlose Krieg den Vater und Ernährer geraubt hat Unsere Kinder danken dafür aus vollem Herzen. Die drei Prinzen unseres erlauchten Kaiserhauses, des Reiches Freude und Hoffnung, wollen mit der Schar der Kleinen dort die deutsche Jugend vertreten, welche die gütige Gabe mit Rührung entgegennimmt.

Der Oberbürgermeister dankte dann dem amerikanischen Botschafter und Herrn O'Laughlin. Den letzteren bat er, der Vermittler der dankbaren Gefühle an die Kleinen seines großherzigen Landes zu sein; eine solche Tat würde in unserem Vaterlande nicht vergessen werden.

Darauf überbrachte Herr O'Laughlin mit herzlichen Grüßen die Geschenke der amerikanischen Jugend an Deutschlands Kinderschar. Mit dem Wunsche, daß baldiger Friede die ganze Welt erfüllen möge, schloß O'Laughlin seine Ansprache.

Danach besichtigte man die Weihnachts-Transparent-Ausstellung im großen Festsaal. Die Festgaben bestehen zu etwa drei Teilen aus nützlichen Gegenständen und zu einem Teil aus Spielsachen. Sie werden dem Roten Kreuz zur Verfügung und Verteilung übergeben.

Freitag abend gab der Botschafter Freiherr von Mumm im Namen des Auswärtigen Amtes im Hotel Esplanade ein größeres Essen zu Ehren O'Laughlins. Außer dem Ehrengaste waren u. a. anwesend: der amerikanische Botschafter Gerard, der stellvertretende Vorsitzende des Roten Kreuzes, Fürst Hatzfeld, Herzog von Trachenberg, der Oberbürgermeister von Berlin; Exzellenz Wermuth, Polizeipräsident v. Jagow, Bürgermeister Reicke, der amerikanische Gesandte Jackson, der amerikanische Generalkonsul Lay und andere Vertreter der Berliner amerikanischen Kolonie und deutschen Regierungsstellen.

Vaterländischer Kunstabend von Marcell Salzer. Am Dienstag, dem 29. Dezember wird Professor Marcell Salzer, wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, einen vaterländischen Kunstabend veranstalten, an dem hauptsächlich zeitgemäße Dichtkunst in Ernst und Humor zu Worte kommen wird. Ein Teil der Reineinnahme wird kriegswohltätigen Zwecken gewidmet. Den Kartenverkauf hat die Musikalien- und Buchhandlung von Ed. Bote u. G. Bock, Berliner Straße 20, übernommen.

Richtigstellung. Nicht der Sohn des Oberlandesgerichtsrats Voß, wie es in Nr. 584 des „Pos. Tagebl." hieß, sondern dessen Schwiegersohn, der Leutnant im 52. Inf.-Regt. Hans Voß ist auf dem Felde der Ehre gefallen.

---

* **Fraustadt**, 18. Dezember. Während anderwärts vielfach amtlich Höchstpreise festgesetzt werden müssen. ist bei uns erfreulicherweise eine **Vereinbarung zwischen Kaufmannschaft und Polizei** herbeigeführt worden deren Ergebnis gestern amtlich veröffentlicht wurde.

* **Rawitsch**, 18. Dezember. **Verhaftet** wurde in der vergangenen Nacht von Landsturmleuten ein unbekannter Mann, der sich in der Nähe vom Kaiserpark auf dem Eisenbahnkörper umhertrieb. In dem Festgenommenen wurde der Arbeiter Valentin K. aus Zolendnice ermittelt. Er gibt an, daß er gestern hier zum Jahrmarkt war, sich betrunken und in diesem Zustande sich verlaufen habe. Die Untersuchungsverhandlung ist dem Kriegsgericht in Posen übertragen worden.

* **Krotoschin**, 18. Dezember. Vom **Vaterländischen Frauenverein** ist hier eine **Suppenküche** in der Loge eröffnet worden. Wenig bemittelte Kriegerfamilien erhalten hier einen Liter kräftige Suppe für 10 Pfennig. Diese Einrichtung erfreut sich eines sehr starken Zuspruches.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Reichsbank.

Die Zunahme des Goldbestandes der Reichsbank macht nach dem bereits mitgeteilten Ausweis vom 15. Dezember in erfreulicher Weise Fortschritte. Am 15. Dezember war gegenüber dem Ausweise vom 7. Dezember eine neue Zunahme um 33,1 Millionen Mark zu verzeichnen, und der Gesamtvorrat beläuft sich jetzt auf 2052 Millionen Mark. Auch die Silberbestände haben in der letzten Bankwoche eine Vermehrung erfahren und sind mit 44,9 Millionen Mark annähernd auf demselben Niveau angelangt, das sie zuletzt am 23. November erreicht hatten. Die Darlehnskassen konnten am 15. Dezember eine Verminderung der ausgeliehenen Beträge um 42,6 Millionen Mark auf 989,6 Millionen Mark verzeichnen. Noch stärker hat der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen abgenommen, weil die Reichsbank in der letzten Woche 22,1 Millionen Mark in kleinen Darlehnskassenscheinen in den Verkehr gebracht hat. Insgesamt beläuft sich jetzt der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen noch auf 622,3 Millionen Mark gegenüber 687 Millionen Mark am 7. Dezember. Die gesamten Barmittel der Reichsbank (ohne die Privatbanknoten) weisen infolge der Abnahme der Darlehnskassenscheine, die durch den Zufluß an Gold und Silber nicht voll ausgeglichen werden konnten, eine Verminderung um 27,4 auf 2724,5 Millionen Mark auf. Demgegenüber hat die Kapitalanlage um 322,5 auf 3430,3 Millionen Mark zugenommen. Von dieser Zunahme entfallen 34,9 Millionen Mark auf die bankmäßige Deckung (Wechsel, Schecks und diskontable Schatzanweisungen), 18,9 Millionen Mark auf die Lombardanlage und 268,6 auf den Effektenbestand. In der Erhöhung der bankmäßigen Deckung (im Vorjahre wuchs sie um 21, 5 Millionen Mark) und in der Steigerung der Lombardanlage (im Vorjahre erhöhte sie sich um 15,5 Mill. Mark) finden die Weihnachts- und Neujahrsansprüche von Handel und Verkehr ihren Ausdruck. Dagegen sind auf Effektenkonto die Reichsbedürfnisse verbucht, soweit sie durch Diskontierung von langfristigen Schatzscheinen ihre Befriedigung gefunden haben. Angesichts der Flüssigkeit des offenen Geldmarktes hat die Reichsbank die Möglichkeit, Schatzscheine bei den Privatbanken zu rediskontieren, und hat hiervon auch bereits Gebrauch gemacht Sehr erfreulich ist, daß der überwiegende Teil des Gegenwertes der der Reichsbank neu zugeflossenen Kapitalanlagen bei der Reichsbank verblieben ist. Wir sehen nämlich, daß die fremden Gelder um 227,7 Millionen Mark gestiegen sind, woran die öffentlichen und privaten Guthaben in gleichem Maße partizipieren. Dieser Zunahme der fremden Gelder ist es auch zu danken, daß der Notenumlauf nur um 45,4 Millionen Mark gesteigert zu werden brauchte. Die reine Golddeckung der Noten beläuft sich jetzt auf 48 Prozent gegen 47,7 Prozent am 7. Dezember, die Deckung der Noten durch den Barvorrat auf 63,7 Prozent gegen 65,1 Prozent. Angesichts der günstigen Situation der Reichsbank und der Flüssigkeit des offenen Geldmarktes taucht die Frage auf, ob nicht eine Diskontermäßigung vorgenommen werden kann. Zur Jetztzeit. kurz vor Jahresschluß, wäre ein solche Maßregel ungewöhnlich; immerhin dürfte das Reichsbankdirektorium die Zweckmäßigkeit prüfen

Von der Berliner Börse.

Berlin, 19. Dezember. Beim Roheisenverband ist in der gestrigen Hauptversammlung von einer Steigerung des Absatzes und der lebhaften Gestaltung des Verkaufs für das erste Quartal berichtet worden. Dies ist in Verbindung mit der Hoffnung auf eine Diskontermäßigung der Reichsbank gab dem freien Verkehr in Industriewerten stärkere Anregung. Hier zeigte sich besonders für führende Eisen- und Kohlenaktien etwas regere Kauflust, wozu auch beitrug, daß der Dividendenvorschlag der Harpener Gesellschaft mit 8 Prozent die Befürchtung einer starken Ermäßigung zerstreut hat. Hervorzuheben ist, daß seitens des Kapitalistenpublikums die Beteiligung am Geschäft in Industriewerten wächst. Am Rentenmarkt hielt die Kauflust aus den schon dargelegten Gründen für heimische Staatsanleihen und Kriegsanleihen bei behaupteten Kursen an. 4½prozentige österreichische Anleihe konnten ihren Kurs weiter erhöhen. Die Notizen für Devisen und den Geldverkehr blieben ziemlich unverändert.

= **Roheisenverband.** In der am Freitag in Köln abgehaltenen Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde über die Marktlage berichtet. Der Roheisenabsatz hat sich gegenüber dem Vormonat weiter gehoben. Die Abrufe sind wesentlich stärker geworden, da die Roheisenverbraucher zum großen Teil auch weiterhin für Heereszwecke sehr stark beschäftigt sind und infolgedessen zunehmenden Bedarf an Roheisen haben. Der Versand im November beziffert sich auf 54,41 Prozent der Beteiligung, gegen 49,09 Prozent im Vormonat. Nach den vorliegen Abrufen dürften für den Monat Dezember mit ungefähr dem gleichen Versand zu rechnen sein wie im Vormonat. Der Verkauf für das erste Vierteljahr des nächsten Jahres ist inzwischen aufgenommen worden und gestaltet sich recht lebhaft. Eine Reihe von Gießereien hat bereits ihren Bedarf für diesen Zeitraum abgeschlossen, und auch die Nachfrage aus dem neutralen Auslande ist gegenüber dem Vormonat stärker geworden.

= **Zahlungsschwierigkeiten russisch-polnischer Firmen.** Die seit Jahrzehnten bestehende Bankfirma A. Goldfeder in Warschau, die in regem Verkehr mit der polnischen Holzindustrie und Lodzer Fabriken stand geriet vor kurzer Zeit in Schwierigkeiten. Die Verbindlichkeiten werden auf annähernd 1½ Millionen Rubel beziffert. Sie bietet nunmehr ihren Gläubigern einen Vergleich dergestalt, daß sie entweder die Hälfte der Forderungen sofort unter Verzicht auf den Überrest, oder ihre Schulden in voller Höhe ohne Zinsvergütung nach fünf Jahren bezahlen will. Eine Einigung ist noch nicht erfolgt. — Ferner befindet sich der Holzhändler und Bankier M. Scheinmann in Suwalki, der bedeutende Geschäfte in der deutsch-russischen Holzausfuhr vornahm und die Führung in der vor einigen Jahren zur Verwertung von Augustowoer Rohholz gegründeten „Kommanditgesellschaft Union" nach Deutschland hatte, in Schwierigkeiten. Die Schulden übersteigen den Betrag von 1 Million Rubel. Interessiert ist eine ostdeutsche Bank, die aber für ihr Guthaben durch sichere deutsche Unterschriften gedeckt ist und die russische Reichsbank.

Magerviehhof-Bericht.

Berlin, 18. Dezember. **(Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Rindermarkt.** Auftrieb: 4096 Stück **Rindvieh**, 247 Stück **Kälber**, 1878 Stück **Milchkühe**, 208 Stück **Zugochsen**, 140 Stück **Bullen**, 1870 Stück **Jungvieh**, — Stück **Pferde**, 9 Stück **Schafe**. — Es wurden gezahlt für: A. **Milchkühe und hochtragende Kühe:** a) 4—8 Jahre alt, Primakühe I. Qualität 450—520 M., II. Qualität 380—450 M., III. Qualität 330—380 Mark; IV. Qualität 240—330 Mark. **Ausgesuchte Kühe über Notiz.** — B. **Tragende Färsen:** I. Qualität —— Mk., II. Qualität —,— Mark. **Ausgesuchte Färsen über Notiz.** — C. **Zugochsen:** Gelbes Frankenvieh, Scheinfelder: pro Zentner Lebendgewicht: I. Qualität —,— Mark, II. Qualität —,— Mark. Pinzgauer I. Qualität —,— Mark II. Qualität —,— Mark; Süddeutsches Scheckvieh, Stimmenthaler, Bayreuther, I. Qualität —,— Mk., II. —— Mk. — D. **Jungvieh zur Mast:** Bullen, Stiere und Färsen: I. Qualität. 33—36 M. II. Qual. 28—32 Mark. **Ausgesuchte Posten über Notiz.** — E. **Bullen zur Zucht:** —— Mk. — Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; gute frischmilchende Kühe und Jungvieh gefragt.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 19. Dezember. **(Schlachtviehmarkt.)** (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 5157 Rinder (darunter 1865 Bullen, 1248 Ochsen, 2044 Kühe und Färsen), 1763 Kälber, 5634 Schafe, 23 699 Schweine.

Rinder: Für 1 Zentner	Lebendgewicht. M	Schlachtgewicht. M
A. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (ungejocht)	55—58	95—100
b) vollfleischige, ausgem. im Alter v. 4—7 Jahren	—	—
c) junge, fleischige, n. ausgem. u. ält. ausgemäst.	47—52	85—95
d) mäßig genährte junge, gut genährte ält. bessere	37—42	70—79
B. Bullen:		
a) vollfleisch., ausgewachs. höchsten Schlachtwerts	50—52	86—90
b) vollfleischige jüngere	44—49	79—88
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	38—42	72—79
C. Färsen und Kühe:		
a) vollfl., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtwerts	—	—
b) vollfleischige ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	—	—
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	44—48	80—87
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	39—42	74—79
e) gering genährte Kühe und Färsen	30—35	64—75
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	35—37	70—74
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	—	—
b) feinste Mast (Vollmilchmast)	69—71	115—118
c) mittlere Mast und beste Saugkälber	62—65	103—108
d) geringere Mast und gute Saugkälber	55—60	96—105
e) geringe Saugkälber	45—55	82—100
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50—53	100—106
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gutgenährte junge Schafe	46—50	92—100
c) mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	40—45	83—94
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringe Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	65—66	81—83
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	61—64	76—80
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	59—62	74—78
d) vollfl. Schweine von 160—200 Pfd. Lebdgew.	57—60	71—75
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew.	54—57	67—71
f) Sauen	56—58	70—72

Tendenz: Rindergeschäft in besserer Ware glatt, sonst ruhig, schloß langsam. Kälberhandel lebhaft. Bei den Schafen Geschäftsgang lebhaft. Schweinemarkt lebhaft. Von Rindern standen 3846 Stück auf dem öffentlichen Markt. — Am 26. Dezember fällt der Markt aus.

Posen, 19. Dezember (**Wochenbericht von Ferdinand Löwinsohn.**) In der allgemeinen Geschäftslage hat sich nichts geändert. Der Kohlenmangel hält an, hat sich sogar eher verschärft, so daß die Landwirte den Maschinenbetrieb für industrielle wie für Dreschzwecke zum Teil einstellen mußten. Hierzu tritt die nasse Witterung, ferner Mangel an Waggons und unregelmäßiger Güterverkehr.

Aus allen diesen Ursachen ist das Angebot für alle Getreidesorten gänzlich unzureichend. Die Nachfrage jedoch von seiten der Militär- und Kommunalbehörden, wie auch unserer Mühlen bleibt bestehen.

Hierzu kommt noch Nachfrage der westlich gelegenen Landesteile

Posen, 19. Dezember. [**Produktenbericht.**] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.)

Die staatlich festgesetzten Höchstpreise sind für Posen folgende: **Weizen,** guter 250 M., **Roggen,** 120 Pfd. holl. gute trockene Dom.-Ware 210 M. **Gerste,** gute, 68 Kg., 205 M. **Futtergerste** (unter 68 Kg.), 195 Mark. **Hafer.** guter. 205 M. Außerdem bezahlen wir für **Braugerste,** Mindestgewicht über 68 Kilog. 278 M. für Tonne ab Station. Stimmung etwas matter.

Berlin, 19. Dezember. Produktenbericht. Am Getreidemarkt blieb das Angebot in Weizen nach wie vor knapp, dagegen waren Roggen, Hafer und Gerste reichlich angeboten. Die Kauflust hielt sich jedoch in engen Grenzen, da man die Entscheidung des Bundesrates betreffs einer Umgestaltung der Höchstpreisgesetze abwarten will. Für Mehl blieb gute Nachfrage bestehen. — Wetter: Regen.

Weizen, Roggen, Hafer, Mais, gestrichen.
Weizenmehl 38,50—41,50, fest.
Roggenmehl 31,50—32,50, fest.

Neuyork, 18. Dezember. Tendenz: stetig. Canada Pacific 156 50, Baltimore und Ohio —,—, United States Steels Corporation 50 50.

Neuyork, 18. Dezember. **Weizen** für Dezember 128 3/8, für Mai 13. 1/2, Juli —.—.

Berlin, 19. Dezember. **Wetter:** schön und trocken.

= **Magdeburg,** 18. Dezember. **Zuckerbericht.** Brotraffinade 20.50. Würfelzucker unnotiert. Gemahlene Raffinade mit Sack 20,50, Gemahlene Melis I mit Sack 20,00. Tendenz: ruhig. Melasse 260 bis 280.

Wettervoraussage für Sonntag, den 20. Dezember.

Berlin, 19. Dezember. (Telephonische Meldung.)

Zunächst etwas wärmer, vorwiegend wolkig mit leichten Regenfällen und lebhaften südwestlichen Winden, später langsam aufklärend und wieder ein wenig kühler.

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich für den politischen Teil, den allgemeinen, den Unterhaltungs- und Handelsteil: **Karl Peeck;** für Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer;** für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der **Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.** Sämtlich in Posen.



Am 19. November d. Js. starb für das Vaterland auf dem östlichen Kriegsschauplatze der (5446

Feldwebel-Leutnant u. Bataillons-Adjutant

Albert Schappler,

Bureaudiätar der Landesversicherungsanstalt.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen hervorragend befähigten Beamten, der sich jederzeit durch Fleiß, Arbeitsfreudigkeit und Beamtentreue ausgezeichnet hat.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Posen, den 18. Dezember 1914.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt.

von Heyking.

Nach langem, schwerem Leiden verschied zu Hamburg, der

Königliche Regierungs- und Baurat

Herr Tode.

Wir empfinden seinen Heimgang schmerzlichst, denn wir verlieren mit ihm einen lieben Freund und Kollegen, der sich allgemein der größten Verehrung und Achtung erfreute.

Wir werden sein Andenken stets in besonderen Ehren halten.

Posen, den 18. Dezember 1914.

Der Präsident und die Mitglieder der Königlichen Regierung.

Liebesgaben-Sammlung der Gouvernements-Intendantur für die Kriegsbesatzung Posen.

Seit der letzten Veröffentlichung sind eingegangen:

1. Barbeträge von: Ueberschuß des Konzerts vom 3. Dez. (Konzertmeister Friedemann) 100 M. Ungenannt 3 M. Ungenannt 2 M. Firma Gebr. Lesser 100 M. Kaufm. Leo Silberstein 5 M. Firma Carl Hartwig 300 M. Sammlung der „Posener Zeitung" 143 M. Frl. Schwabe 2 M. Wildaer Knabenschule 6 M. Leo Schiff, Rentier 50 M. A. Grosser, Rentier 10 M. Werther, Oberlandesgerichtsrat 30 M. St. Gaertig, Bankdir. 20 M. F. Rausch, Wilhelmstr. 5 M. A. Wroblewski, Posadowskystr. 5 M. K. Komitsch, Prinzenstraße 10 M. A. Salewsky, St. Martinstr. 10 M. R. Gabriel, Berlinerstr. 50 M. Manske, Wilhelmplatz 100 M. P. Wolff, Wilhelmplatz 30 M. Bruno Polster (Sammelstelle 1) 50 M. H. Wollheim, Gr. Gerberstr. 15 M. Sammlung Trichinenschauamt Posen 10 M. Hermannmühlen Posen 50 M. Dr. Pauly, Wilhelmstr. 10 M. O. Mix, Kaufm., Bismarckstr. 50 M. Firma S. Herz, Judenstr. 300 M. Dr. Zechlin, Wilhelmstr. 10 M. F. Dymarski, Wilhelmplatz 50 M. M. Peschke, Buddestraße 10 M. H. Adam, Rechnungsrat 10 M. R. Ecke, Rentier, Berlin-Wilmersdorf 30 M. Skatklub B. C. F. Z. Ers. Bat. Fußart. 5 15 M. Polizeikommissar Gürke 5 M. Oberbürgermeister Dr. Wilms 20 M. 2 Ungenannt je 3 M. (von Sammelstelle 1) 6 M. Oberlandesgerichtsrat Arndt 10 M. Dr. med. Bernh. Diamant 40 M. M. Scherk, Breitestr. 5 M. Verein der Unterbeamten der Kgl. Preuß. Heeresverwaltung, Sitz Posen 50 M. Vorgeschobene Stellung Südost Czapury 68 M. Heppner, Bäckermstr., Breitestr. 30 M. Paul Heinrich, Klempnermstr. 20 M. Evangelisches Vereinshaus, Herberge zur Heimat 100 M. Sammlung der Beamten der Regierung Posen 110 M. Dazu lt. der letzten Veröffentlichung 5662,90 M. Zusammen 7692,90 M.

2. Bekleidungsstücke pp. Klasse 10 der Luisenstiftung 12 Pakete mit versch. Sachen. Wildaer Knabenschule 1 Paket mit Zigarren und Zigaretten. F. Wisniewski, Eisenbahn-Zugführer a. D. 4 Pfeifen, 4 Pack Tabak. Geschw. Stenzel, Naumannstr., Geschwister Winkler, Ziegenstr., Geschwister Werner, Bitterstr., einschl. eine Sammlung der Waschfrauen des Krankenhauses Posen 26 Pakete, enthaltend wollene Hemden, Socken, Pulswärmer, Pfefferkuchen, Nüsse, Schokolade, Zigarren, Seife und dergl. Bazar Poznański, Wilhelmstr. 30 Fl. Ungarwein. E. Hentschel, Kreuzstr. 30 Paar Papiersohlen. Frau Dymarski, Wilhelmpl. 1 Paar Pulswärmer, 2 Block Schokolade. Ungenannt 3 Kisten, enthaltend Zigarren, Schokolade, Pfefferkuchen, Nüsse und dergl.

Allen Gebern unseren Dank. Weitere Gaben nimmt die Gouvernements-Intendantur, Wilhelmplatz 17, 2 Treppen, bis einschl. Montag, den 21. d. Mts. entgegen.

Posen, den 15. Dezember 1914.

Königliches Gouvernement.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den noch bestehenden Kriegszustand und die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten bei Umzügen habe ich für den bevorstehenden Quartalsersten gemäß § 1 der Polizeiverordnung vom 28. September 1911 folgende Umzugsfristen festgesetzt:

1. kleine, aus höchstens 2 Wohnzimmern und Zubehör bestehende Wohnungen müssen **bis zum 2. Januar abends,**
2. mittlere, aus 3 und 4 Wohnzimmern nebst Zubehör bestehende Wohnungen **bis zum 4. Januar abends,**
3. große, mehr als 4 Wohnzimmer umfassende Wohnungen **bis zum 6. Januar abends,** geräumt sein.

Die Inhaber der Wohnungen die aus 3 Wohnzimmern und Zubehör bestehen, müssen jedoch nach § 2 der genannten Polizeiverordnung 1 Wohnzimmer, und die Mieter von Wohnungen mit mehr als 3 Wohnzimmern 2 Wohnzimmer **schon am 2. Januar** vollständig geräumt dem künftigen Wohnungsinhaber zur Verfügung stellen.

Der Umzug des **Gesindes** erfolgt nach § 42 der Gesindeordnung am **Sonnabend, dem 2. Januar 1915.**

Posen, den 18. Dezember 1914. [9867

Der Königliche Polizei-Präsident.

v. d. Knesebeck.

Vaterländischer Frauen-Verein

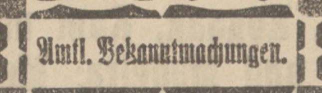
Sektion Säuglingsfürsorge.

An Spenden für die während des Krieges erweiterte Säuglingsfürsorge sind ferner eingegangen; von Frau Marie Peiser 10 M., vom Hauptverein des Vaterländischen Frauen-Vereins 1000 M., von Frau Baumeister Mucha 20 M., von Frau Landmesser Ziegler 10 M., von Frl. Stein 5 M., von Herrn Loevy in Firma D. Scherek Wwe. 100 M., von Frl. Schwabe 3 M., vom Mobilmachungsausschuße 2000 M., von der Roten Kreuzsammlung 1000 M., von der Landesversicherungsanstalt 1000 M., von Frl. Schober 20 M., von Frau Gertrud Ratkowski 10 M., von Frau Kommerzienrat Schubert 40 M.

Allen Gebern herzlichen Dank!

Weitere Zuwendungen nehmen gern entgegen: Frau Landgerichtspräsident Münch, Vorsitzende, Karlstr. 4/6. Dr. Th. Pincus, Schriftführer, Friedrichstr. 31. (9864

Frauen von Wehrmännern wollen den Antrag auf Gewährung von Stillunterstützung oder Säuglingsnahrung anbringen in der Beratungsstelle des Vaterländischen Frauen-Vereins, Bergstr. 12a, Dienstag und Sonnabend um 12 Uhr.



Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. B. Nr. 3 ist bei der **Deutschen landwirtschaftlichen Verwertungs-Gesellschaft Ottorowo,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in **Ottorowo** folgendes eingetragen worden:

An Stelle der zu den Fahnen einberufenen Geschäftsführer

Ede Lüttmers Eden,
Wilhelm Grane,
Rudolf Mühlinghaus

sind zu deren Stellvertreter die Landwirte

Karl Richardt,
Richard Schnütgen,
Karl Lorenz

sämtlich wohnhaft in **Ottorowo** bis zur nächsten Gesellschafterversammlung ernannt. (9853

Samter, den 14. Dezember 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Alexander Majchrzak** in **Samter** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 7. Januar 1915, vormittags 9 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in **Samter,** Zimmer Nr. 23 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei Abt. 4 Zimmer 6 des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. (9854

Samter, den 12. Dezember 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für den Grolmanwall liegt vom 21. Dezember 1914 bis 19. Januar 1915 im Bureau IIIa zu jedermanns Einsicht offen aus. Etwaige Einwendungen gegen den Plan sind während der oben angegebenen Zeit bei uns anzubringen.

Posen, den 15. Dezember 1914.

Der Magistrat.



Stadttheater.

Sonntag, den 20. Dezember, nachm. 3½ Uhr:

Dornröschen.

Abends 8 Uhr: [9871

Frauen-Liebe und -Leben.

6 Lieder von Schumann, gesungen von Fräulein Bergmann **mit lebenden Bildern nach den Gemälden von Thumann,** gestellt von Franz Gottscheid.

Vorher: **Hans Huckebein.**

Montag, den 21. Dezember,

7 Uhr: Dornröschen.

Vorverkauf bei Walleiser.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 21. Dezember, nachmittags 2½ Uhr werde ich **Große Berliner Str. 52**

1 Pianino, 1 Sofa, 7 Polsterstühle, einen Spiegel, einen Schrank, 3 Bilder, 1 Tisch, 1 Teppich, 1 Büfett

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Bork

Gerichtsvollzieher in Posen, Schulstraße 6. 9874

Fernsprecher Nr. 1987. Gründungsjahr 1832.

Empfehle:

Oberungarweine

Bordeaux- u. Burgunderweine, Rhein- u. Moselweine
Liköre, Kognak, Rum und Arrak
Sherry, Portwein und Madeira, Meth, Vermouth usw.
Meßweine.

Hipolit Robiński, Weingroßhandlung

St. Martinstraße Nr. 23. [9756

Karpfen und Schleien

werden waggonweise preiswert abgegeben. Anfragen sind zu richten an
Reichsgräfl. von Hochberg'sche Verwaltung
9852] **Wirschkowitz,** Bez. Breslau.



* Deutsches Reichspatent G.M. ang.

Unentbehrlichste Liebesgabe
für den Winter-Feldzug!
Frauen und Mütter
schenkt Euren Kriegern (5443
wetterfeste

Feldkapuzen

mit Ohren-, Hals- und Nackenschutz nebst Nasenwärmer gegen Kälte, Regen und Schnee! über Helm und Mütze zu tragen! **Marke Grenzwacht** f. Feldheer: garantiert wasserdichter Stoff. Ia. weich und warm gefüttert (feldgrau) Stück Mk. **6.—**, billigere Qualitäten Stück Mk. **5.—** und Mk. **4.—** feinste **Offiziersk.** Mk. **7.50.**

Versand geg. Nachn. Bei Voreinsendung mit Empfängeradresse **franko** Zusendung ins Feld!

Wiederverkäufer Rabatt.

Dost, Kapuzenfabrik, Lychen.

Zahn-Atelier Carl Sommer

Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029
prämiiert auf Fachausstellungen
nur mit golden. Medaillen.

Chauffeurschule

Breslau 23 Silesia
Herdainstraße 69
bildet Herren- u. Berufsfahrer gewissenhaft aus. Eintritt jederzeit. Prospekt ums. Telephon 6162.

An- und Verkäufe.

Große Posten gutes
Wiesenheu,
Roggenstroh
Bindfaden- u. Drahtpressung,
Fabrikkartoffeln
kaufen ab allen Stationen und erbitten Angebote [9742
Ostdeutsche Dampf-Häckselwerke
Gustav Dahmer, G.m.b.H., Danzig.

Jagdwagen,
Natureiche, gut erhalten, zu verkaufen. [9866
Dampfwäscherei Karlmann,
An den Bleichen 3.

Deutscher Schäferhund 9861
$1^1/_2$ J., mit pr. Stammbaum, anhänglich, scharf, wachsam, stubenrein, verkaufe für 60 M. **Kleindorff i. Kreuzfelde b. Maniecki.**

Schöne **Plüschgarnitur** u. a. **Möbel** zu verkaufen. Zu besicht. in den hellen Tagesstunden. Näh. **Kohleisstr. 23,** Hochptr. l. [5438

Torf -Streu -Mull
Torfwerke Agilla, Berlin W.30.

Größtes Spezialgeschäft für Kinderbekleidung



Wilh. Neulaender, Alter Markt 86

5372

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Taschen-Wecker mit Radiumleuchtblatt
Uhr-Armbänder mit und ohne Radiumblatt
Billige, gute Dienstuhren in Stahl u. Nickel
Lunten-Feuerzeuge in Alpakka und Silber
Feldstecher **Kompasse.**
Kriegs-Schmuck.

K. Rosenthal Söhne

Hofjuweliere
Wilhelmstrasse 8.

F. Scheibe's

Honigkuchen, Marzipan, Leutekuchen, Brustbonbons
täglich frisch
nur St. Martinstr. 14

Verschiedenes.

Wer erteilt einer jungen Dame unter günstigen Bedingungen
Violin-Unterricht?
Off. unter **9841** a. d. Exp. d. Ztg.

Feldpost-Flaschen
gefüllt mit
Arrak, Rum, Kognak
sowie **Magenliköre**
empfiehlt [9767
Adolph Moral,
Alter Markt 86, Krämerstr. 15.

Kirchennachrichten.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, den 20. Dezember (4. Advent). abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Gürtler.

Bischöfliche Methodistenkirche, (Bachstr. 38, ptr.) Sonntag, den 20. Dezember, vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gebetsstunde. — Vormittags $10^1/_4$ Uhr: Sonntagsschule. — Abends 6 Uhr: Predigt. — Abends $7^1/_2$ Uhr: Jugendbund. Dienstag, den 22. Dezember, abends $8^1/_2$ Uhr: Gesangstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Margaretenstraße 12 (Friedenskapelle). Sonntag, den 20. Dezember, vormittags $9^1/_2$ Uhr: Predigt. Missionar Boden. — Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Missionar Benecke.

Mittwoch, den 23. Dezember, abends $8^1/_4$ Uhr: Gebetsandacht.

Freitag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), vormittags $9^1/_2$ Uhr: Predigt. Missionar Benecke. — Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

Sonnabend, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) nachmittags 4 Uhr: Soldatenweihnachtsfeier.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft, Wilhelmstraße 25. Sonntag, den 20. Dezember, vormittags 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Abends 7 Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Jugendverein fällt aus. Prediger Leyh.



Ein Posten Tischzeuge, Handtücher Taschentücher und Wäsche

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
empfiehlt
Eugenie Arlt St. Martinstr. 13, I.

Zuckerfabrik Kosten.

Die diesjährige (9847
ordentliche Generalversammlung
der Aktionäre unserer Gesellschaft findet am
Freitag, dem 22. Januar 1915, vorm. $11^1/_2$ Uhr
im **Speisesaal** des Kasernengebäudes der Zuckerfabrik Kosten statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Beschlußfassung über Verwendung des erzielten Reingewinns.
4. Neu- bzw. Wiederwahl eines statutenmäßig ausscheidenden Mitgliedes des Aufsichtsrats (§ 13 und 15 des Statuts).
5. Besprechung über eventl. Wiederanbau von Zuckerrüben im Jahre 1915.

Zuckerfabrik Kosten.
Der Aufsichtsrat: von Guenther, Vorsitzender.

Kuranstalt für Nerven- u. Gemütskranke

(früher San.-Rat **Dr. Kleudgen**)
Obernigk b. Breslau Fernspr. 12
bleibt während der Kriegszeit **geöffnet. — Aufnahme von Patienten jederzeit.** Arzt im Hause. (M 2040
Nervenarzt Dr. Sprengel.

Pädagogium Ostrau bei Filehne

Von Sexta an **Landpensionat** Erteilt Einjährigenzeugnis.

Breslau Töchterpensionat Spornberger

vorm. v. Ebertz, gegründet 1874,
Gutenbergstr. 20, Gh. **verb. mit Lyzeum** (2219
bietet schulpflichtigen u. erwachsenen jungen Mädchen, während d. Krieges auch auf kürzere Zeit, gemütliches Heim. — Gründliche Ausbildung. — Sorgsame Erziehung und Körperpflege. Referenzen und Prospekte durch die Vorsteherin **G. Spornberger.**

Bautzen. Städt. Höhere Handelsschule.

4 stufig. Mindestalter für die Aufnahme 13 Jahre. Bei ausreichender Vorbildung Aufnahme in höhere Klassen. Reifezeugnis berechtigt für den einj.-freiw. Militärdienst. Auskunft erteilt **Direktor von der Aa.** (H 1129)

Pension Schindler Schreiberhau i. Riesengeb.

Zentralheizung. Elektr. Licht. Warmes und kaltes fliessendes Wasser in allen Zimmern. Beste Verpflegung.
M 2271]

Dampfpflug-Arbeiten, 9768
tief und flach, kann sofort ausführen
Gustav Scharf, Stenschewo.

Dampfmühle Norddeutschlands, welche auch fürs Militär liefert, hat noch [E 58
Hülsenfrüchte sowie
Sojabohnen,
auch geschält, preiswert abzugeben. Anfragen unt. **R. 2760** bef. die **Anzeigen-Vermittlung Heinr. Eisler, Hamburg 3.**

Verkehr zwecks Heirat
mit Dame von voll. Figur, m. eig. Heim, sucht gebild. Festungssoldat. Mögl. Ausführliches erb. u **9842** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Festungs-Verteidiger
(Fabrikbesitzer) möchte d. hl. Abend in Familie (mit reicher Tochter bevorzugt) verleben u. bittet Näheres vertrauensvoll u. **9843** in der Geschäftsstelle d. Bl. niederzulegen.

Wohnungen.



Große, helle
5-Zimmer-Wohnung
mit sämtl. Nebengelaß
Ritterstr. 26 pt. per 1. 4. 15 oder früher preiswert zu vermieten. [9692

Helmholtzstr. 2 I
8 Zimmer, Garten, hochherrschaftl. Wohnung sofort zu vermieten. Ev. Mietsnachlaß bis 1. 4. 15. Auskunft Tel. 2364. 1290b

---

Buddestraße 9
7 große Zimmer und Diele mit Warmwasserheizung per 1. 4. 1915 oder sofort zu vermieten. Näheres **Baubureau Buddestr. 11.** [9863

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Anläßlich des bevorstehenden Quartalswechsels

bitten wir unsere geschätzten Leser, sich doch wieder des Leseheißhungers unserer lieben Feldgrauen zu erinnern und ihn wie ihrem Bedürfnis nach Nachrichten aus der Heimat durch Stiftung recht vieler Feldpostabonnements abzuhelfen. Wir bitten daher, die Stiftung von Feldpostabonnements für Truppenteile, die früher gemacht worden sind **zu erneuern,** damit unseren braven Vaterlandsverteidiger die gewohnte Lektüre aus der Heimat nicht entzogen wird, da sie diese Entziehung sehr schmerzlich empfinden würden, und recht viel neue Feldpostabonnements zu stiften, denn das Bedürfnis für heimatlichen Lesestoff ist unendlich groß. Unendlich groß ist aber auch die Dankbarkeit unserer Brüder in Feindesland, wie Hunderte uns zugegangene und teilweise ja auch veröffentlichte Dankschreiben beweisen. Es ist wichtig, daß die Stiftung von Feldpostabonnements **jetzt schon** erfolgt, damit die Zeitung zu Neujahr nicht ausbleibt.

Auch all die vielen Leser, die unser Blatt für ihre Angehörigen im Felde bei der Post bestellt haben, wollen schleunigst das Abonnement erneuern und, wenn sie es noch nicht getan haben, die Zeitung für dieselben neu bestellen. Sie können sicher ihren Angehörigen keine größere Freude machen.

Eine große, freudige Überraschung wird man Truppenteilen wie Einzelpersonen dadurch machen, daß man neben der Tageszeitung auch die **„Illustrierte Ostdeutsche Kriegszeitung"** für sie bestellt, was ja nur ein paar Groschen kostet. Ist das doch „ihre" Kriegszeitung, die sich speziell mit den Ruhmestaten ihres Korps und ihrer Regimenter beschäftigt und den auf dem westlichen Kriegsschauplatze kämpfenden Feldgrauen Mitteilungen bringt über die Ereignisse im Russenkriege, die sie natürlich in besonderem Maße interessieren, weil von diesen die Schicksale ihrer Heimat abhängen.

Der Preis für Feldpostabonnements

ist der gleiche wie der für gewöhnliche Postabonnements auf unsere Zeitungen, nämlich für

Posener Tageblatt	**Ostdeutsche Warte**
täglich 2 mal	täglich 1 mal
monatlich M. 1,17	**monatlich M. 0,50**
vierteljährlich M. 3,50	**vierteljährlich M. 1,50**

hierzu erhebt die Post jedoch eine Umschlaggebühr von monatlich 40 Pfg., vierteljährlich 1,20 M., so daß jede Zeitung im Feldpostabonnement monatlich 40 Pfg. mehr als sonst kostet.

Für das erste Vierteljahr 1915

sind also an Bezugs- und Umschlaggebühr für das „Posener Tageblatt" 4,70 M., für die „Ostdeutsche Warte" 2,70 M. zu zahlen.

Für die „Illustrierte Ostdeutsche Kriegszeitung"

sind fürs Vierteljahr für Feldpostabonnements zu zahlen:

für Ausgabe A: 3,25 Mark
für Ausgabe B: 1,15 „

Stiftungen werden nur für Truppenteile angenommen. Zeitungen für bestimmte einzelne Feldzugsteilnehmer sind von diesen bei der Feldpost oder von ihren Angehörigen bei der nächsten Reichspostanstalt zu bestellen.

*

Dankschreiben aus dem Felde.

Bestätige herzlichst dankend den Empfang Ihres geschätzten Blattes. Die Zeitung wird mit großem Interesse von meinen Kameraden mitgelesen. Nochmals bestens dankend, verbleibt mit der Bitte um weitere Zusendung Sanitäts-Unteroffizier Max B., Landsturmkorps (Rußland).

*

„Ihr geschätztes Blatt erhält die in Rußland stehende Kompagnie in zwei Exemplaren seit Oktober regelmäßig zugesandt. Für Verbreitung habe ich nach Möglichkeit Sorge getragen. Wir danken herzlich für freundliche Sendungen."

Feldwebel Tezenow (aus Solatsch), 1. Kompagnie, Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 37.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 19. Dezember.

Der goldene Sonntag

steht vor der Tür, fast unbemerkt ist der Tag herangerückt, der den Geschäftsleuten die beste Ernte des ganzen Jahres bringen soll. Diesmal aber scheint es fast verwegen, vom „Goldenen Sonntag" zu sprechen. Sind doch unsere waffenfähigen Männer im Felde, und wie sollten die Familien, denen so der Ernährer fehlt, kaufen können? Und doch! Denn Weihnachten naht ja, das so eigene Töne auslöst im deutschen Herzen, das Fest der Liebe und des gegenseitigen Schenkens. Es müßte sich nicht um unsere Mütter und Hausfrauen handeln, die es noch immer, mochten die Zeiten noch so hart sein, fertig gebracht haben, den Weihnachtstisch und sei es auch nur mit kleinen Gaben zu schmücken. Ganz leer werden auch in diesem ernsten Jahre nur wenige ausgehen. Freilich in diesem Jahre muß jeder Pfennig, der verausgabt werden soll, daraufhin geprüft werden, wie er am besten nützt. Diese Pflicht sollte kein Käufer von sich abweisen. Gerüstet harren die Verkäufer der Kunden, die schon am „Silbernen Sonntag" die Auslagen musterten. Allzu rosigen Hoffnungen wird sich in diesem Jahre kein Verkäufer hingeben. Viel von dem, was sonst am „Goldenen Sonntag" eingekauft wurde, ist bereits fort. Es wurde in den Liebesgabenpaketen an unsere „Feldgrauen" schon in den letzten Tagen versandt. Nun halten die Daheimgebliebenen Nachlese. Hoffentlich fällt sie nicht allzu schlecht aus. Manche Geschäftszweige werden allerdings schwer zu leiden haben, unbeteiligt wird der Krieg keinen lassen. Notgedrungen muß sich der Sinn der Bevölkerung auf das Notwendige, Praktische, richten. Mehr als sonst wird man sich auf den Erwerb von notwendigen Gebrauchsgegenständen und Nahrungsmitteln beschränken. Ganz aber wird keine Mutter der hungrigen Augen ihrer Kinder vergessen, sie wird bescheidene Wünsche und durch den Einkauf an der rechten Stelle auch bescheidene Hoffnungen der Geschäftswelt erfüllen. Käufern und Verkäufern sei ein klarer, trockener Tag beschieden und rechte Kauffröhlichkeit, damit der Goldene Sonntag trotz des Krieges nicht ganz seinen alten Ruf einbüßt. Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß **morgen am Goldenen Sonntag die Geschäftsläden bis 7 Uhr abends geöffnet bleiben** dürfen.

Unsere „Kriegsbilder" in Buchform.

Die in unserem Blatte seit Ausbruch des Krieges im lokalen Teil regelmäßig erschienenen Kriegs-Stimmungsbilder hat ihr Verfasser, unser Redaktionsmitglied Rud. Herbrechtsmeyer, nunmehr in Buchform im Verlage von Oskar Eulitz in Lissa erscheinen lassen unter dem Titel „Kriegsbilder aus der Festung Posen". Das Buch ist Exzellenz v. Strantz und seinem tapferen 5. Armeekorps gewidmet und wird sicher vielen als Erinnerung an die selbsterlebte jetzige große Zeit willkommen sein.

Das Büchlein stellt eine Art Posener Kriegstagebuch dar und ist jedenfalls eine wertvolle Ergänzung zu jeder selbstgeführten Kriegschronik. Wer in dem Büchlein blättert, und dadurch all die sich überstürzenden Ereignisse der letzten Monate wieder an seinem Geiste vorüberziehen läßt, der wird zu der Erkenntnis kommen, wie hochinteressant und notwendig die Führung von Kriegschroniken für die Familien und Gemeinden ist. Von dem Augenblick, wo Rußland mobil machte und dadurch der Weltkrieg heraufbeschworen wurde, ziehen all die gewaltigen Ereignisse des Kriegstheaters und mannigfache Erlebnisse, die wir in den Mauern unserer Festungsstadt hatten, wieder an uns vorüber: die unvergeßlichen Eindrücke von Deutschlands Erhebung während der Mobilmachung und des Auszuges der Truppen, die Einwirkung des Krieges auf das öffentliche, wirtschaftliche und private Leben, die Siegesmeldungen und die Art, wie sie hier aufgenommen wurden. Unsere Leser kennen den Inhalt ja, so daß wir nicht näher darauf einzugehen brauchen. Sie wissen infolgedessen auch, welche Fülle lokalgeschichtlichen Materials in diesen regelmäßig aufgezeichneten Stimmungsbildern enthalten ist und sie werden das Büchlein daher sicher willkommen heißen, weil es ihnen und nachkommenden Generationen das Gedächtnis an Deutschlands Heldenkämpfe lebendig erhalten hilft. Sie werden es aber vor allem auch gern den Angehörigen ins Feld schicken, da diese sicher mit größtem Interesse diese Aufzeichnungen, die fortlaufend unter dem frischen Eindruck der jeweiligen Ereignisse geschrieben sind, lesen werden. Namentlich die in Frankreich in den Schützengräben liegenden Feldzugsteilnehmer werden die nötige Zeit zum Lesen des Büchleins, das nur 1,50 M. kostet, gewiß aufbringen. Als Weihnachtsgeschenk wird das Büchlein gewiß auch sonst Freude machen, daher sei es als solches empfohlen. G.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben erhalten: der Leutnant d. R. im Regt. Königsj. z. Pf., Nr. 1 Eberhard von Lehmann-Nitsche; Reservist Max Magoliner; Kriegsfreiwilliger Aug. Oehlke, beide im Inf.-Regt. Nr. 47; von den Beamten der Ostbank für Handel und Gewerbe: der Leutnant d. L. Bankvorstand Emil Axhausen, Gnesen; d. Leutn. d. R. Bankvorstand Richard Oppermann, Elbing; der Leutn. d. R. Bankvorstand Theodor Daniel, Lissa i. P., der Leutn. d. R. Kurt Methner, Landsberg a. W., der Leutn. d. R. Ernst Richter, Thorn; der Leutn. d. R. Karl Schöll, Posen; der Leutn. d. R. Paul Bucholz, Posen; der Offizier-Stellvertreter Erich Matschoß, Posen, der Offizier-Stellvertr. Alfred Schmidt, Bromberg; ferner Paul Thaele, Posen; Emil Teichert, Posen; Paul Vetter, Graudenz; Br. Landsberg Landsberg a. W.; der Oberleutn. d. R. im Ulanen-Regt. Nr. 10 Rittergutsbes. Petzel aus Petzelsdorf, Kr. Kosten; der Kaufmann Martin Becker im Inf.-Regt. Nr. 6; Feldwebel Nurna von der 3. Komp. Inf.-Regts Nr. 50; Hauptmann d. R. Georg Leipelt, im Feldart.-Regt. Nr. 56; der Vizefeldwebel d. R. Wilhelm Müller im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 46, aus Kromile, unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant; der Wehrmann Stanislaus Nowak von demselben Regiment und aus demselben Ort; der Kriegsfreiwillige im 227. Reserve-Inf.-Regt. Artur Kühn, Schüler des Kgl. Lehrerseminars in Rawitsch; Leutnant im Pionier-Bataillon Nr. 5 Hans Werner Schweizer; Unteroffizier W. Rudel im Inf.-Regt. Nr. 154; Gefreiter Artur Braden aus Grünberg vom Inf.-Regt. Nr. 47; Lehrer Johh. Jakubowitz, aus Brenno, früher in Kursdorf, Gefreiter in der Maschinengewehr-Komp. des Füsilier-Regts. Nr. 37; Ferdinand Luckow, Lagerverwalter, Offizier-Stellvertr. im Ers.-Bat. Res.-Inf.-Regt. Nr. 49; der Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 42 Leo Krüger aus Gnesen; der Oberapotheker Magnus Sonntag aus Gnesen, der Feldwebelleutnant im Landsturm-Bat. Graudenz, früher Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 14 Ernst Weidemann, Kreisausschußassistent in Schwetz; der Einj.-Kriegsfreiwillige im Res.-Inf.-Regt. Nr. 211 Willibald Rentz, Lehrer in Breitenfelde; der Offiz.-Stellvertr. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 49 Conrad Sonntag, Lehrer in Pappelburg; der Fahnenträger im Res.-Inf.-Regt. Nr. 49 Leo Jeslerske, Lehrer in Sokolowo; der Unteroffizier Paul Henkel, Landwirt in Amwald; der Feldwebel Hermann Juhnke, aus Dt.-Krone; der Hilfsförster Tauer, Forsthaus Klotzow, der Leutnant Dreßler aus Graudenz (Fußart.-Regt. Nr. 11); der Einj.-Unterof., der Maschinengewehr-Abteilung Inf.-Regts. Nr. 61, Kandidat des höheren Lehramts Dr. phil. Ernst Klug aus Thorn; der Fahnenjunker Teichert beim Pionier-Regt. Nr. 23, früher in Ostrometzko ein Enkel des Majors a. D. Seyer-Ostrometzko, der, als Bahnhofskommandant ebenfalls im Heeresdienste steht; der Vizewachtmeister im Westpr. Feldart.-Regt. Nr. 72 Walter Claaß, Sohn des Geh. Konsistorialrats Dr. Claaß in Danzig; Leutnant Dreßler aus Graudenz (Fußart.-Regt. Nr. 11); Leutnant Ernst von Zitzewitz-Beßwitz (beim Armeeoberkommando der 3. Armee); Offizierstellvertreter Bruno Boeffel aus Lautenburg Westpr.; Oberveterinär Dr. Erich Rathsmann-Gruppe (67. Feldart.-Regt.), Kriegsfreiw. Kand. Ing. Hans Anacker (Pion.-Regt. Nr. 23); Postmeister Oberleutn. d. R. Mutz in Christburg; Ober-Postsekretäre (Feld-Ober-Postsekretäre) Fuchs in Strasburg (Westpreußen) und Kühn in Elbing; Postsekretäre (Feldpostsekretäre) Armbrust und Riegert in Danzig; Leutnant d. R. Fischer im Hus.-Regt. Nr. 5, Sohn des Stadtrats Fischer in Neufahrwasser Zahlmeister Seeger im Inf.-Regt. Nr. 128; die Trompeter-Sergeanten Richter, Siegner, Kraatz, Spreeberg, Trompeter-Unteroffiziere Koczik und Leibinnes im Feldartillerie-Regiment Nr. 72, Hochmeister in Marienwerder.

Sperrung des Bahnhofs Posen für sämtliche Güter in Wagenladungen.

Die Handelskammer schreibt uns: Wie wir von der Eisenbahndirektion erfahren, hat sich diese genötigt gesehen, den Bahnhof Posen wegen Überfüllung wiederum für sämtliche Güter in Wagenladungen zu sperren. Was dies bedeutet, brauchen wir der Kaufmannschaft nicht weiter zu erklären. Ist doch diese Maßnahme schon wiederholt vorübergehend notwendig geworden. Abgesehen von anderen Ursachen sah sich die Eisenbahndirektion zu der Sperrung des Bahnhofs dadurch gezwungen, daß 200 beladene Waggons für hiesige Kaufleute auf den Freiladegleisen stehen und nicht entladen werden, trotzdem die Entladezeit bis 9 Uhr abends ausgedehnt worden ist und die Eisenbahnverwaltung schon durch die Zeitungen die Empfänger unter Hinweis auf die sonstigen Folgen aufgefordert hat, die Wagen zu entladen. Die Eisenbahndirektion teilt uns ferner mit, daß sie sich, wenn die Waggons nicht schleunigst entladen würden, außerdem genötigt sehen würde, das Standgeld zu erhöhen. Wir möchten ferner darauf hinweisen, daß durch die Sperrung des Bahnhofs gleichzeitig auch der Postpaketverkehr bzw. die Zustellung der Postpakete an die Empfänger im höchsten Maße behindert wird, da wegen der Verstopfung des Bahnhofes die mit den Postpaketen gefüllten Waggons der Post nicht ladegerecht gestellt und deshalb nicht entladen werden können. Wir fordern daher sämtliche Empfänger von Wagenladungen, die auf den Freiladegleisen stehen, hiermit im allgemeinen und eigenen Interesse dringend auf, sofort mit allen Mitteln für die Entladung ihrer Waggons Sorge zu tragen, damit die Sperrung des Bahnhofs Posen wieder aufgehoben wird, um damit alle Übelstände, die für die ganze Bevölkerung Posens besonders vor Weihnachten aus dieser Maßregel erwachsen, beseitigt werden.

In Ergänzung hierzu geht uns folgende amtliche Mitteilung von der Eisenbahndirektion zu:

Mit Rücksicht auf den gegenwärtig starken Eingang von Wagenladungs-, Frachtstück- und Eilgütern sind die Abfertigungen auf den hiesigen Bahnhöfen Posen und Posen-Gerberdamm angewiesen worden, auch am Sonntage, dem 20. Dezember, die Entladung von Eisenbahnwagen, sowie die Abholung von Frachtstück- und Eilgütern zuzulassen. Es empfiehlt sich, von dieser Befugnis möglichst Gebrauch zu machen, damit die eingetretenen Stockungen bald wieder beseitigt werden können.

⚔ **Den Heldentod für König und und Vaterland starb** der Offizierstellvertreter Eberhard Böhm, Inhaber des Eisernen Kreuzes, aus Gnesen, im 23. Lebensjahre.

Ehrenvoller Auftrag. Romanus Andresen, der Schöpfer der bekannten Hindenburgbüste, erhielt aus dem östlichen Hauptquartier einen Brief mit der Bitte Sr. Exzellenz des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, ein Exemplar der Büste seiner Gattin, Ihrer Exzellenz Frau Generalfeldmarschall von Hindenburg nach Hannover zu senden.

p. **Strafverfahren wegen Überschreitung der Höchstpreise für Fleischwaren.** Gegen 9 Fleischer wurde das Strafverfahren wegen Verletzung der Verordnung des Magistrats vom 26. November 1914 über Höchstpreise von Fleischwaren eingeleitet.

p. **In das Stadtkrankenhaus gebracht** wurde gestern abend um 9¼ Uhr ein Stellmacher, der auf dem Petriplatz plötzlich erkrankte und nicht mehr weiter konnte.

p. **Festgenommen** wurden: zwei Dienstmädchen wegen Umhertreibens und Diebstahl; ein Bierkutscher wegen Verübung groben Unfugs; ein Kinematographenbesitzer wegen Lärmens und tätlichen Angriffs auf einen Schutzmann.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh + 0,30 Meter.

* **Schrimm,** 18. Dezember. Das Staatsministerium hat genehmigt, daß die im hiesigen Kreise gelegene **Landgemeinde Chalawy mit dem Gutsbezirk Chalawy** unter Aufrechterhaltung des Gutsbezirks als solcher **vereinigt** werde.

* **Grätz,** 18. Dezember. An Stelle des aus dem Kreise verzogenen Güterdirektors Sokolowski ist der Gutspächter Galdynski aus Strzempin vom Oberpräsidenten zum **Mitglied des Kreisausschusses** des Kreises Grätz **ernannt** worden.

* **Schwichotschin bei Betsche,** 18. Dezember. Bei der Jagdverpachtung am letzten Dienstag hat sich das **Pachtangebot** infolge der vielen einberufenen Jagdgenossen im Vergleich mit dem letzten Pachtbetrage von 735 Mark auf 550 Mark **vermindert.**

* **Bromberg,** 18. Dezember. In der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** wurden zunächst Wahlen zum Provinziallandtage durch Wiederwahl der bisherigen Mandatsinhaber erledigt, und zwar Geh. Kommerzienrat Aronsohn als Mitglied, und Stadtbaurat Metzger und Sanitätsrat Dr. Dietz als Stellvertreter. Sodann wurde die Magistratsvorlage einstimmig angenommen, nach der die Kriegsteilnehmer, deren Angehörige in Bromberg Familienunterstützung erhalten, mit je 5 Mark Anteil in die Posensche Kriegsversicherung einzukaufen sind. Die Zahl der betreffenden Kriegsteilnehmer beträgt 2000, so daß 10 000 Mark für den gedachten Zweck bewilligt wurden. Im übrigen wurden kleine Vorlagen und Rechnungssachen erledigt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Danzig,** 18. Dezember. **Das Oberkriegsgericht** verurteilte den Gastwirt Kattau aus Oliva, Kanonier d. Res. beim 17. Fußart.-Regt., wegen verschiedener erheblicher militärischer Vergehen, wie Ungehorsam gegen Vorgesetzte, Widersetzlichkeit usw., zu **zwei Jahren Gefängnis** ferner den Musketier Siemieniewski aus Kunzendorf (Kr. Thorn), der als Kriegsfreiwilliger eingetreten war, wegen **Fahnenflucht im Felde zu der geringsten zulässigen Strafe von fünf Jahren Gefängnis.**

* **Tilsit,** 16. Dezember. **Strafkammer.** Der Besitzer David Lepkojus aus Schaugsten hantierte am 2. Oktober d. Js. mit einem geladenen Revolver; der Schuß ging los und drang seiner Frau in den Leib. Der Tod trat nach drei Tagen ein. Wegen fahrlässiger Tötung wurde Lepkojus von der Strafkammer zu **drei Tagen Gefängnis** verurteilt.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Sterbefälle.

Vom 19. Dezember.

Ehefrau Henriette Marcus geb. Rynarzewski, 72 Jahre. Sattler Hippolyt Dworzanski, 50 Jahre. Zimmermann Anton Borowczyk, 36 Jahre. Kaufmann Emanuel Gerlich, 31 Jahre. Ehefrau Veronika Nowak geb. Owczarczak, 32 Jahre. Hedwig von Gruszczynska, 51 Jahre. Anton Nowacki, 9 Monate 3 Tage. Kurt Peter, 10 Monate 9 Tage. Adam Matuszewski, 17 Tage. Bahnarbeiter Franz Hetmanski, 48 Jahre. Witwe Anna Eichhorn geb. Zimmermann, 78 Jahre. Rentner August Fingas, 78 Jahre. Anton Cudzinski, 9 Tage. Wladislawa Rypinska, 1 Jahr 9 Monate 4 Tage. Horst Schütz, 8 Monate 9 Tage.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Dezember				
18. nachm. 2 Uhr	761,7	SW leicht	wolkig	+ 5,3
18. abends 9 Uhr	764,1	SW leise	heiter	+ 3,1
19. morg. 7 Uhr	753,6	SW leise	bedeckt	+ 0,2

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 19. Dezember, morgens 7 Uhr:

19. Dezember Wärme-Maximum: + 5,6° Cels.
19. „ Wärme-Minimum: + 0,0° „

Bekanntmachung.

Auf den Provinzialstraßen in der Nähe des Bahnhofes **Kletzko** sollen 324 Stück ausgewachsene **Eschen** und 12 **Birken** im Wege des Meistgebots verkauft werden. Die Aufmaßlisten und Verkaufsbedingungen liegen hier zur Einsicht aus, werden auch, soweit der Vorrat reicht, nach bestellgeldfreier Einsendung von 0,75 M. abgegeben.

Schriftliche Angebote bis zum **9. Januar 1915** erbeten.
Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Gnesen, den 17. Dezember 1914. [9855

Das Landesbauamt.

Die Lieferung der im Verwaltungsjahre vom 1. April 1915 bis dahin 1916 im Stadtkrankenhaus erforderlichen Krankenbekleidungsstücke für Männer, Stoffe, Schnittwaren usw. soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Zur Entgegennahme von Angeboten ist Termin auf (9368

Freitag, den 15. Januar 1915, vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer des Stadtkrankenhauses anberaumt. Angenommen werden nur solche Angebote, welche auf den im Geschäftszimmer des Stadtkrankenhauses erhältlichen Bedingungsformularen vermerkt und mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen abgegeben wer[den].

Die Deputation des Stadtkrankenhauses.

Haben Sie schon die „Illustrierte Ostdeutsche Kriegszeitung“ bestellt?

Wenn nicht, dann tun Sie es bitte sofort, damit Sie das soeben erschienene 1. Heft rechtzeitig erhalten und Sie sich seinen Besitz sichern, ehe es vergriffen ist.

Das zweite Heft erscheint in den nächsten Tagen.

Unsere „Illustrierte Ostdeutsche Kriegszeitung“ ist nicht zu verwechseln mit anderen Unternehmungen.

Sie ist speziell für die Ostmark bestimmt, behandelt die Beteiligung der Posenschen, Schlesischen, Pommerschen, West- und Ostpreußischen Truppen an den jetzigen Kämpfen in Ost und West und schildert in Wort und Bild vor allem auch die Vorgänge auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Keine Familie und kein Mitkämpfer wird diese speziell für den Osten bestimmte Geschichte des jetzigen Weltkrieges entbehren wollen.

Man bestelle für sich und jeden im Felde stehenden Angehörigen die „Ostdeutsche Kriegszeitung“ sofort bei der Post und bediene sich dazu nachstehender Bestellzettel:

Nur für Postabonnenten.

Zur Bestellung der Kriegszeitung genügt es, den ausgefüllten Schein **unfrankiert** in den Briefkasten zu werfen oder dem Briefträger mitzugeben. Die Post läßt den Betrag daraufhin von Ihnen einziehen, **ohne** daß Sie dadurch **Kosten** haben.

Hier abtrennen!

An das Kaiserliche Postamt in ....

Post-Bestellschein.

Für den Monat Dezember 1914 / das 1. Vierteljahr 1915 bestellt

Herr / Fr. ....
Wohnort: .... Kreis oder Straße: ....

Exemplare	Benennung der Exemplare usw.	Bezugszeit	Betrag M.	Betrag Pf.	Bestellgeld *) M.	Bestellgeld Pf.
	Illustr. Ostd. Kriegszeitung Posen					
	Ausgabe A**)	1 Monat	1	05	—	02
	„ „	1. Viertelj. 1915	3	15	—	06
	Ausgabe B**)	1 Monat	0	35	—	02
	„ „	1. Viertelj. 1915	1	05	—	06

Quittung:

Obige .... Mark .... Pfg. sind heute richtig bezahlt.

.... 1914. **Post-Annahme**

*) Das Bestellgeld hat nur zu zahlen, wer seine Zeitung nicht von der Post abholt.

) **Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.

Im Felde stehende Mitkämpfer

wollen die **„Illustrierte Ostdeutsche Kriegszeitung“** bei der nächsten Feldpost bestellen.

Bestellung für Bezieher im Felde durch Angehörige.

An das kaiserliche Postamt in ....

Post-Bestellschein.

Für den Monat Dezember 1914 / das 1. Vierteljahr 1915 bestellt

Herr / Fr. ....
Wohnort: .... Kreis oder Straße: ....

Exemplare	Benennung der Exemplare usw.	Bezugszeit	Betrag M.	Betrag Pf.	Umschlaggebühr M.	Umschlaggebühr Pf.
	Illustr. Ostd. Kriegszeitung Posen					
	Ausgabe A**)	1 Monat	1	05	—	10
	„ „	1. Viertelj. 1915	3	15	—	30
	Ausgabe B**)	1 Monat	0	35	—	10
	„ „	1. Viertelj. 1915	1	05	—	30

an folgende Adresse:

Name und Dienstgrad ....
.... **Armee** .... **Armee-Korps** ....
.... **Division** .... **Brigade**
.... **Regt. Nr.** .... **Bataillon**
.... **Abteilung** .... **Kompagnie**
.... **Eskadron** .... **Batterie** .... **Kolonne**

Der Besteller:

Name und Stand ....
Ort und Straße ....

Quittung:

Obige .... Mark .... Pfg. sind heute richtig bezahlt.

.... 1914. **Post-Annahme.**

Bestellzettel für Stadt-Abonnenten.

Ich abonniere hiermit bis auf Abbestellung auf die Illustrierte Ostdeutsche Kriegszeitung

Ausgabe A: Preis pro Heft **50 Pf.**, monatlich **1,00 Mk.**, vierteljährlich **3,00 Mk.**

Ausgabe B: Preis pro Heft **15 Pf.**, monatlich **30 Pf.**, vierteljährlich **90 Pf.**

Ich hole mir die Zeitschrift ab in ....
Ich wünsche Zustellung ins Haus.
Ich bezahle den Abonnementspreis monatlich — vierteljährlich — im Voraus.
Der Abonnementspreis ist in allen Fällen im Voraus zu bezahlen.

Das Nichtgewünschte bitte zu durchstreichen.

(Name): ....
(Stand): ....
Wohnung: ....

Dieser Bestellzettel kann der Botenfrau des „Pos. Tagebl.“ mitgegeben oder in unseren Geschäfts- u. Ausgabestellen u. auch in jed. Buchhandlg. abgegeben werden.

Probenummern können **in unseren Geschäftsstellen und in jeder Buchhandlung** eingesehen werden.